Dienstag, den 22. August 1933 — Nr. 196 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früherer Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichkeit des Kreises Soest / Gegründet 1810

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Weltwirtschaft und Nationalwirtschaft

Seit den Tagen der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist das Wort Weltwirtschaft so gut wie ganz aus dem internationalen Vokabular verschwunden. Ja selbst die eifrigsten Vertreter weltwirtschaftlicher Reformen schweigen sich zurzeit völlig aus und man hat beinahe den Eindruck, als wäre es ihnen unangenehm, darauf zu sprechen zu kommen, weil ja London in augenscheinlicher Weise dargetan hat, wie abwegig es ist, ohne eine Ordnung der nationalen Wirtschaften eine Neuordnung auf dem Weltmarkte durchzusetzen.

Während nun aber das Theoretisieren um die weltwirtschaftlichen Begriffe zum Schweigen gekommen ist, entwickelt sich die Praxis dessen ungeachtet in erfreulicher Weise und es zeigt sich erneut, daß der Weltmarkt immer nur durch persönliche Verbindungen zwischen Käufer und Verkäufer neugeordnet werden kann, aber niemals durch Generalpläne, die am Ende in der Theorie stecken bleiben müssen, eine gesunde Grundlage erfahren kann.

Wenn man den Weltmarkt von heute überblickt, so zeigt sich zwar überall ein Stillstand in der Fortentwicklung des internationalen Warenverkehrs, der aber auch in der Abwärtsbewegung zum Ausdruck kommt. Somit ist es durchaus berechtigt, von der aufgefangenen Weltwirtschaftskrise zu sprechen. Denn dank der energischen Selbsthilfemaßnahmen Deutschlands, Italiens und nicht zuletzt Amerikas hat die Welt eine Aufrichtung erfahren, die die Vertrauenskrise doch allmählich überwinden wird. Freilich wäre es verfehlt, wollte man annehmen, daß die weitere Entwicklung ohne jede allgemeine Maßnahme auskommt.

Aber das ist ja eine Frage der weiteren Zukunft, denn zunächst kam es doch einmal darauf an, die Vertrauenskrise zum Stillstand zu bringen, die doch im Grunde genommen nur dadurch, daß die polemische Theorie in den Vordergrund rückte, anwuchs, weil das Theoretisieren die Schlagkraft der praktischen Handlung unterwühlte. Die Weltwirtschaft kann erst nach und nach wieder aufgebaut werden. Man muß Stein auf Stein setzen, wenn man hier zum Ziele kommen will. Die Mammutkonferenz von London, die dem Aberwitz gigantischer Weltpläne verfallen war, weil sie die Individualität der nationalen Wirtschaften aus dem Spiel ließ, Deutschland jederzeit bereit zur internationalen Zusammenarbeit, hat daher auch von Anfang an zum Ausdruck gebracht, daß, wenn überhaupt nur im Wege der Stärkung der Nationalwirtschaften eine Neuordnung auf dem Weltmarkte angestrebt werden kann. Denn bei solchen Verträgen werden die politischen Imponderabilien niemals die Rolle spielen können, die sie auf einer Mammutkonferenz spielen, wo die parlamentarischen Gepflogenheiten sich uneingeschränkt austoben können. Und da andererseits Frankreich nur allzu leicht bestrebt ist, solche Konferenzen zu majorisieren, hat es an sich überhaupt keinen Zweck, derartige Welttreffen aufzuziehen, die an ihrer eigenen Unzulänglichkeit zugrundegehen müssen.

Die Neuordnung der deutschen Wirtschaft, die die nationalsozialistische Regierung mit unerhörter Energie und mit durchschlagendem Erfolg in Angriff genommen hat, führt uns rascher zum Ziel als das Bemühen, in einem solchen Weltparlament wie es in London vertreten war, zu überzeugen; denn jedes parlamentarische Treffen — und das ist jede Weltkonferenz — steht im Zeichen der Machenschaften solcher Leute, die mit Vorurteilen ausgerüstet niemals sich überzeugen lassen wollen. Selbstverständlich ist der Weg, der jetzt eingeschlagen wird, lang und die Schwierigkeiten auf diesem Wege sind groß. Das darf aber kein Hindernis sein, weil nur eine internationale Zusammenarbeit fruchtbar ist, wenn sie auf der nationalen Wirtschaft beruht.

Vom 21. bis 26. August findet in Baden-Baden eine Tagung der Internationalen Strafrechts- und Gefängniskommission statt, die aus amtlichen Delegierten der meisten Länder der Welt besteht. Vorsitzender ist Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke.

„Schiedsrichter Mussolini"

Die Aussprache Mussolini—Dollfuß — Italien will auf wirtschaftliche Vernunft gegründete Regelung des Donau-Problems

Die ursprünglich erst für Ende des Monats vorgesehene, aber auf den vergangenen Samstag vorverlegte Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem italienischen Regierungschef war innerhalb weniger Monate die dritte persönliche Fühlungnahme, die Dollfuß mit Mussolini hatte. Immer handelte es sich um die innerpolitische Lage Oesterreichs, um seine Lebensfähigkeit und die Frage seiner Eingliederung in ein größeres europäisches System. Worüber diesmal in Rimini gesprochen wurde, ist aus der ausführlichen Mitteilung der offiziösen Nachrichtenagentur trotz der diplomatisch vorsichtigen Stilisierung leicht zu entnehmen und von der maßgebenden französischen und englischen Presse auch mit bemerkenswerter Uebereinstimmung entnommen worden.

Mussolini, so läßt sich zunächst feststellen, zeigt keine Neigung, sich im Zusammenhang mit dem österreichischen Problem an irgendeiner gegen Deutschland gerichteten Aktion zu beteiligen. Eine hochpolitische Behandlung der deutsch-österreichischen Spannung etwa durch einen Appell an den Völkerbund oder durch eine Intervention in Berlin liegt nach wie vor nicht in der Linie der italienischen Politik.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erwähnung des Viermächtepaktes in der genannten italienischen Mitteilung von ausschlaggebender Bedeutung. Aus ihr ergibt sich, daß Italien die österreichischen Schwierigkeiten in den größeren Zusammenhang der Donaufrage stellt, daß es aber in dieser Hinsicht keine von politischen Hintergedanken getragene und insbesondere keine gegen die deutschen Interessen gerichtete Lösung anstrebt, sondern lediglich eine Regelung, die der wirtschaftlichen Vernunft entspricht.

Man hat in Paris richtig erkannt, daß Mussolini trotz aller französischen Bemühungen um eine Einheitsfront an der Donau nach wie vor den französischen Plan einer Donauföderation ablehnt. Es ist offenbar eine überspitzte Auffassung seiner Absichten, wenn in Paris von einem **deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Block** gesprochen wird. Es liegt noch nicht die Bildung eines Blockes oder der Plan dazu vor, wenn der österreichische Bundeskanzler in Uebereinstimmung mit Mussolini die Zusammenarbeit mit Italien, Ungarn und Deutschland im Rahmen einer Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten als besonders wünschenswert bezeichnet. Treffender ist die Auffassung der französischen Presse, daß Mussolini eine Schiedsrichterrolle in Europa erlangt hat; aber das ist nicht in erster Linie auf die Haltung Englands zurückzuführen, sondern vor allem auf seine eigene konsequente und leidenschaftslose Realpolitik.

Vorbereitungen in Nürnberg

Zahlen aus der Arbeit der Organisationsleitung

Von der ungeheueren Arbeit, die von der Organisationsleitung der NSDAP. für den Reichsparteitag in Nürnberg geleistet wird, kann man sich erst einen Begriff machen, wenn man Zahlen hört. Für die Ausschmückung der Festhalle am Luitpoldheim mußten 20 000 Meter Dekorationsstoff, 1,5 Kilometer Guirlanden und 15 Wagenladungen Blumen besorgt werden. Bei dem Amtswalterappell war Platz zu schaffen für einen Wald von 11 000 Fahnen. 340 Sonderzüge fahren nach Nürnberg. Für die Amtswalter mußten 50 000 Trinkbecher und 150 000 Eßgeschirre mit dem Bild der Burg und der Jahreszahl 1933 besorgt werden. Das Fernsprechamt Nürnberg hat allein über 1000 Sonderanschlüsse verlegen müssen. Parkplätze für 20 000 Fahrzeuge wurden geschaffen, 500 000 Kilogramm Fleisch und Wurst über den normalen Bedarf hinaus bereitgestellt. Das Verpflegungsamt hat weiter 2600 Zinkkannen zu je 60 Portionen, insgesamt also Gefäße für 156 000 Portionen angekauft. 175 Waggons Stroh sind für das Strohlager angefahren worden. In Nürnberg-Stadt wurden 152 447, in Fürth-Stadt 32 128 und in Nürnberg-Land 25 200 Massenquartiere in Sälen, Fabriken und Schulen ermittelt. Insgesamt sind neben den Zeltquartieren 253 086 Lager in gedeckten Räumen bereitgestellt worden. Das Essen für die Amtswalter wird in vier Riesenkesseln gekocht, von denen jeder mehrere Tausend Liter faßt. Da man für 150 000 Mann keine Kartoffel schälen kann, werden kartoffellose Gerichte verabfolgt, z. B. Rindfleisch mit Nudeln. Die Geschäfte werden von morgens 5 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet sein, die freien Verkaufsstände, von denen mehrere Tausend errichtet werden, können bis zur Mitternacht offengehalten werden.

Auch der Rundfunk rüstet

Reichssendeleiter Hadamovsky ist am Montag in Nürnberg eingetroffen, um die Vorbereitungen der zahlreichen Rundfunkübertragungen vom Reichsparteitag der NSDAP. zu überwachen und durchzuführen. Er besprach mit den zuständigen Stellen die funktechnische Organisation des Reichsparteitages und führte selbst eine Reihe von entscheidenden Maßnahmen durch, die das Gelingen der Rundfunkübertragungen gewährleisten und während der Dauer des Reichsparteitages eine neue Gemeinschaftssendung verwirklichen sollen, die ähnlich wie die des 1. Mai allen deutschen Volksgenossen ein eindrucksstarkes Bild nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes und Weltanschauungsgutes übermitteln soll. Auf den verschiedenen Plätzen Nürnbergs werden etwa 25 Mikrophone für Lautsprecheranlagen und 20 Großlautsprecher aufgestellt werden.

Hadamovsky machte einem Pressevertreter gegenüber Mitteilungen über die Aufgaben des Rundfunks bei der Uebertragung der wichtigsten Vorgänge vom Reichsparteitag. „Wir haben mit unseren Rundfunkübertragungen die Absicht, so sagte er, „den deutschen Volksgenossen und der Welt ein klares Bild vom Nationalsozialismus zu geben, wie er sich in der Organisation der Partei abspielt. Nach all' den Verleumdungen und Hetzkampagnen, besonders auch des Auslandes, gegen die nationalsozialistische Staatsführung, sucht der deutsche Rundfunk ein wahrhaftes Bild aufzuzeigen von der Art, wie sie arbeitet und wie sie kämpft. Heute steht die Partei zum erstenmal als Trägerin der staatlichen Macht vor dem Führer. Besonders steht sie auch zum erstenmal im Brennpunkt einer weiten Oeffentlichkeit. Deshalb soll bei dem Interesse, das allgemein für die Aufmärsche, Ansprachen und Kundgebungen des Parteitages besteht, der Rundfunk unser ganzes Volk und die Welt an diesen historischen Stunden des ersten Parteitages im nationalsozialistischen Freiheitsstaat Adolf Hitlers teilnehmen lassen. Die Rundfunkübertragung dieses Parteitages bedeutet für die nationalsozialistische Rundfunkführung wieder einen Schritt weiter auf dem großen Wege, dessen Ziel ein das ganze deutsche Volk umfassender nationalsozialistischer Rundfunk ist.

Provinzialsynoden tagen als Geschäftssynoden

Ein Erlaß des Landesbischofs Müller

Landesbischof Müller hat in Zusammenwirken mit dem Präses des Kirchensenats Winckler einen Erlaß veröffentlicht, wonach die in dieser Woche tagenden preußischen Provinzialsynoden nur die unumgänglich notwendigen Aufgaben zu erledigen haben. Diese dürften im wesentlichen in der Durchführung notwendiger Wahlen und der Bildung von Arbeitsausschüssen bestehen. Alle Verhandlungsgegenstände, die in ihrer Bedeutung über den Rahmen der jeweiligen Provinzialkirche hinausgingen, seien von dem Tagungsprogramm der Provinzialsynoden abzusetzen.

Amnestie auch für polizeiliche Strafverfügungen

Wie das VdZ-Büro meldet, hat der preußische Justizminister in einem Runderlaß angeordnet, daß der Antrag auf gerichtliche Entscheidung oder die Beschwerde gegen eine polizeiliche Strafverfügung grundsätzlich dem Beschuldigten überlassen werden soll, wenn er geltend macht, er genieße Straffreiheit auf Grund des Amnestiegesetzes vom 20. Dezember 1932. Gewinnt aber die Polizeibehörde die Ueberzeugung, daß die Amnestie tatsächlich anzuwenden ist, so kann sie die Strafverfügung zurücknehmen.

Millionen Menschen gehen dem Hungertod entgegen?

Die Hungersnot in Rußland

Der Moskauer Berichterstatter von Herald Tribune meldet seinem Blatt, das Betreten der russischen Getreidegegenden sei den ausländischen Zeitungsvertretern deshalb verboten worden, weil die Voraussage, daß eine glänzende Ernte bevorstehe, sich nicht bewahrheitet habe. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß während des Winters und des Frühlings in der Sowjet-Union Millionen Menschen, meistens Bauern, Hungers gestorben oder an Unterernährung zu Grunde gegangen seien.

Frankreich besetzt Andorra

Französische Gendarmerie rückt in die Hauptstadt des kleinen Fürstentums ein — Völkerrechtsbruch mit privatem Hintergrund?

50 französische Gendarmen in feldmarschmäßiger Ausrüstung haben am Samstag die Hauptstadt des vom französischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra in der Hauptstadt La Vieja eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhändigen.

In der Pariser Ausgabe der Chicago Tribune heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Tardieu und der frühere Unterstaatssekretär Forgeot Aktien einer Gesellschaft besäßen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnutzung der Wasserkräfte errichtet. Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Zollbeamten entwaffnet und alsdann auch die schwachen Polizeistreitkräfte von Andorra entwaffnet, die aus sieben Berufspolizeibeamten und 36 Freiwilligen bestehen. In Andorra habe es Erstaunen hervorgerufen, daß einige französische Bürger, die längere Zeit in Andorra ansässig waren, bei der Besetzung auf einmal die Uniformen von Gendarmerieoffizieren angelegt und bei der Besetzung eine führende Rolle gespielt hätten.

Chicago Tribune fügt hinzu, daß die Neutralität Andorras zum letzten Male 1794 verletzt worden sei, als 900 Mann französische revolutionäre Truppen dort eindrangen, weil sie glaubten, daß die Andorrabewohner für Spanien kämpften.

Gegenseitige Achtung des Volkstums

Kultusminister Rust über den Volkstumsgedanken

Das erste Landestreffen des Landesverbandes Niedersachsen des Vereins für das Deutschtum im Auslande gestaltete sich zu einer machtvollen volksdeutschen Kundgebung und gewann seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Kultusministers Rust. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete das Fest der deutschen Schule im Hindenburg-Stadion. Hier nahm Kultusminister Rust Gelegenheit, von seiner Verbundenheit zu seinem Heimatland Niedersachsen zu sprechen.

Er schilderte einleitend die deutsche Sehnsucht nach Einheit und Größe, die wie ein Schatten über der deutschen Geschichte liege. In jahrhundertelangem Kampf über die Kreuzzüge, über die napoleonische Zeit hinaus, habe das deutsche Volk endlich sich zu einer Einheit gefunden. Ihm sei in dieser schweren Zeit nach der Zersetzung durch Judentum und Marxismus ein Führer erstanden, der es verstehe, dem deutschen Volke über ein unseliges Erbe hinwegzuhelfen und es wieder zu den Quellen von Blut und Boden zu führen. Es gebe keine Unterschiede mehr zwischen den deutschen Stämmen diesseits und jenseits der Grenzen. Das deutsche Volk in Oesterreich führe gegenwärtig einen heroischen Kampf. Aber auch dort werde es siegen.

Die Jugend brauche sich vor der Zukunft nicht zu fürchten, denn wir brauchten nur auf dem Wege, den wir begonnen hätten, zielbewußt und ohne Zittern und Zagen weiterzugehen. Wir dächten heute völkisch, d. h. in einer Gemeinschaft zu fühlen, die die Generationen vor uns mitumfasse und alles zu tun, was der kommenden Generation eine bessere Zukunft schaffe. Wer das begriffen habe, werde niemals sündigen, wie viele in der Vergangenheit gesündigt hätten. Es werde kein halbes Menschenalter vergehen, dann werde auch der Haß erloschen sein und eine junge Generation in Europa werde unter Beseitigung giftiger, falscher Parolen einen wahren, echten Frieden aufbauen in gegenseitiger Achtung des Volkstums. Es werde auch die Stunde kommen, in der alle Fragen Deutschlands, die auf Sonderaufgaben hinwiesen, eingezogen werden könnten; denn, wo eine Weltanschauung wohne und wo ein Führer ein Volk lenke und ein Volk von 60 Millionen nur noch einen Willen habe, da werde auch nur noch eine Flagge wehen, und diese Flagge werde die Fahne des Wiedererwachens des Blutbewußtseins sein, und wenn sie es sei, müsse jeder Deutsche auf dieser Erde sie schwingen und für sie kämpfen.

Kultusminister Rust richtete zum Schluß ernste Mahnworte an die deutsche Jugend, das Erbe der großen Zeit zu bewahren und sich im eigenen Schaffen ihm würdig zu erweisen. Es müsse eine enge Verbundenheit herrschen zwischen der Jugend und ihren Erziehern.

Einen gewaltigen Eindruck hinterließ ein volksdeutsches Bewegungsspiel, das symbolhaft durch die Schüler und Schülerinnen die Grenzen des Deutschen Reiches darstellte und gleichzeitig die Not der abgetrennten Gebiete zum Ausdruck brachte.

Angestellte und Berufsbeamtengesetz

Auch Dauerangestellten der Gemeinden kann gekündigt werden

Ueber die Anwendung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auf Angestellte und Arbeiter hat, wie das VdZ.-Büro meldet, der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister neue Bestimmungen erlassen. Ob und inwieweit der Inhalt des Dienstvertrages frei vereinbart oder durch die normativen Bestimmungen eines Tarifvertrages, einer Dienstordnung oder einer Betriebsvereinbarung bestimmt ist, ist danach ebenso belanglos, wie die Art der Berechnung der Vergütung (Monats-, Wochen-, Tages- oder Stundenvergütung) und die etwaigen Erschwerungen der Entlassung (Kündigung nur aus wichtigem Grunde usw.); erfaßt werden daher auch die sogenannten Dauerangestellten der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

Für die Kündigung sollen bekanntlich die „bisher geltenden Vorschriften" angewendet werden, das sind nach der neuen Anordnung die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Kündigung von Dienstverträgen, die besonderen Bestimmungen des Tarifs- oder Einzelvertrages, der Dienstordnung oder der Betriebsvereinbarung, jedoch mit der Einschränkung, daß Vorschriften, welche die Kündigung von langjährig beschäftigten Dienstverpflichteten erschweren, keine Anwendung finden. Außer den Vorschriften des Kündigungsschutzgesetzes finden auch keine Anwendung die Vorschriften des Schwerbeschädigtengesetzes und des Betriebsrätegesetzes, die die Kündigung erschweren. Langjährige Beschäftigung ist bei einer Beschäftigung von mindestens fünf Jahren gegeben.

Die Kündigungserschwerungen des Kündigungsschutzgesetzes finden auch dann keine Anwendung zugunsten des Dienstverpflichteten, wenn die Bestimmungen dieses Gesetzes in einen Tarifvertrag, eine Dienstordnung oder eine Betriebsvereinbarung übernommen worden sind.

Kein Photogerät im Flugzeug

Eine Verordnung des Reichsluftfahrtministers

Wie das VdZ.-Büro meldet, hat der Reichsluftfahrtminister eine Verordnung über die Verwendung von Lichtbildgeräten im Luftfahrtverkehr erlassen. Danach sind Polizei, Luftverkehrsunternehmungen und Flugzeugführer angewiesen, darauf zu achten, daß Fluggäste ohne eine besondere Erlaubnis des Reichsluftfahrtministers während des Fluges kein Lichtbildgerät mitführen oder verwenden. Lichtbildgerät ist den Fluggästen abzunehmen und so sicherzustellen, daß eine Verwendung während des Fluges ausgeschlossen ist.

Guter Fang der Staatspolizei

Die Politische Polizei hatte davon Kenntnis erhalten, daß die Leitung des Untergaues des Roten Frontkämpferbundes für die Bezirke Wuppertal, Mettmann, Wülfrath, Ratingen, Langenberg, Velbert und den gesamten Niederbergischen Bezirk ihren Sitz in Wuppertal hat. Bei einer überraschend vorgenommenen Durchsuchung konnten 12 Leute in dem Augenblick festgenommen werden, als sie Organisationspläne ausarbeiteten. Das gesamte Netz der Zentrale für den Wuppertaler und Niederbergischen Gau konnte aufgedeckt werden. Neben Hetzmaterial wurde vor allem eine große Anzahl von Lehrwaffen beschlagnahmt, an denen Anschauungsunterricht erteilt wurde.

Weiter gelang es der Wuppertaler Polizei, eine kommunistische Nachrichtenzentrale auszuheben, die das Bergische Land mit illegalem Schriftenmaterial überschwemmte. Die Polizei griff so überraschend zu, daß eine Beiseiteschaffung des Materials unmöglich war. 20 Personen kamen hinter Schloß und Riegel.

Marxistische Grenzschmuggler festgenommen

Marxistische Zeitungen nach Deutschland eingeschmuggelt

Die Polizei in Eckernförde ist einem Grenzschmuggel marxistischer Elemente auf die Spur gekommen. Zwei Kieler Einwohner schafften mit einem Segelboot marxistische Zeitungen, die im Auslande gedruckt werden, nach Deutschland zu schmuggeln. So konnte ein Posten des in Karlsbad erscheinenden „Neuer Vorwärts", dessen Inhalt eine einzige Beschimpfung des deutschen Volkes und seiner Führer darstellt, beschlagnahmt werden. Die Schmuggler haben außerdem Lebens- und Genußmittel mit ihrem Segelboot hierher gebracht. In Eckernförde wurde das Schmuggelgut jeweils untergebracht. Einer der Beteiligten, ein Kupferschmied aus Kiel, wurde bereits verhaftet.

Neue Zonensiege in der Arbeitsschlacht

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit im Bezirk des Landesarbeitsamtes Brandenburg

Entgegen der Entwicklung des Vorjahres, die in der Zeit vom 1. bis 15. August eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Landesarbeitsamtes Brandenburg (in Berlin um 7000 Personen) brachte, wurden in der gleichen Berichtszeit dieses Jahres 15 500 Arbeitslose weniger gezählt. Am 15. August des Vorjahres waren in Berlin 30 000, in den Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen 60 000 Arbeitslose mehr vorhanden als heute. An dem bisherigen Rückgang war die Provinz mit rund drei Fünfteln, Berlin dagegen mit nur zwei Fünfteln beteiligt.

2000 Arbeitslose in Rendsburg weniger

In einer Besprechung über Arbeitsbeschaffung gab der Amtsdirektor des Arbeitsamtes Rendsburg eine Uebersicht über den Stand der Arbeitslosigkeit im Bezirk Rendsburg. Danach sind mehrere Arbeitsamtsbezirke bereits völlig frei von Erwerbslosen. Die Zahl der Arbeitslosen insgesamt ist von 5230 im Januar auf 3350 bei der letzten Zählung hinuntergegangen. Am ungünstigsten stehen z. Zt. im Bezirk noch die Stadt Rendsburg und Nortorf.

Der erste badische Amtsbezirk frei von Arbeitslosen

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland in Karlsruhe teilt mit, daß der badische Amtsbezirk Adelsheim seit dem 15. August 1933 von Arbeitslosen völlig frei sei. Ebenso meldet die Stadt Buchen im Odenwald die Unterbringung des letzten Arbeitslosen.

Strenge Verfolgung der Tierquälerei

Verfügung an die Strafverfolgungsbehörden

Durch Paragraph 145b des Strafgesetzbuches, der durch Reichsgesetz vom 26. Mai d. J. neu geschaffen wurde, ist mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bedroht, wer ein Tier roh mißhandelt oder absichtlich quält.

In einer allgemeinen Verfügung erklärt, wie das VdZ-Büro meldet, der preußische Justizminister, durch Schaffung dieser Strafvorschrift habe die Reichsregierung der Erkenntnis Rechnung getragen, daß die bisherige Vorschrift des Paragraphen 360 Nr. 13 des Strafgesetzbuches einen wirksamen Schutz der Tierquälerei nicht gewährleistet hat. Diese Vorschrift stellte die Tierquälerei nur dann unter geringe Strafe, wenn sie öffentlich oder in Aergernis erregender Weise, mithin nur, wenn sie vor Zuschauern geschah. Nicht um des Tieres willen wurde also die Tierquälerei bestraft, sondern zum Schutze des Gefühls zuschauender Menschen. Eine solche Auffassung, so erklärt der preußische Justizminister, kann dem Empfinden der heutigen Zeit nicht entsprechen. Wie der Mensch, so ist auch das Tier ein mit Leben begabtes Wesen. Es erwächst daher dem Menschen, als dem stärkeren, die Pflicht, das Tier vor unnötigen Qualen zu bewahren. Die Strafverfolgungsbehörden werden angewiesen, in Strafsachen wegen Tierquälerei diese Gesichtspunkte mit Nachdruck zur Geltung zu bringen und Strafen zu beantragen, die geeignet sind, roher Mißachtung der Pflichten der Menschen gegenüber dem Tier erfolgreich entgegenzuwirken.

Weitere Gebührensenkung im Kraftfahrzeugverkehr

Der Reichsverkehrsminister hat die Gebühren, die dem amtlichen Sachverständigen für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrmitteln zustehen, wesentlich gesenkt. So kostet z. B. die Prüfung eines Kraftwagens am Wohnsitz des Sachverständigen nur noch 15 RM. (bisher 18 RM.), eines Kleinkraftrades 7 RM. (8 RM.), eines anderen Kraftrades 10 RM. (13,50 RM.), eines Kraftwagenführers 10 RM. (13,50 RM.), eines Kraftradführers 7,50 RM. (9 RM.).

Oesterreichisches

Begräbnisteilnehmer wegen „Aufruhrs" verhaftet

Was sich das Ende voriger Woche in Maurach stattgefundene Begräbnis des ehemaligen nationalsozialistischen Landtagsvizepräsidenten Kowindl zu einer großen Kundgebung für Freiheit und Recht gestaltet hat, läßt die Behörden nicht ruhen. Nachdem schon die Gendarmen gegen die Teilnehmer am Begräbnis mit Bajonetten vorgegangen waren, wurden nun nachträglich der frühere Bürgermeister Josef Ernst und der frühere Gemeinderat August Bittner sowie der Schuster Höchhachel wegen „Verbrechens des Aufstandes und Aufruhrs" verhaftet und dem Landgericht in Salzburg eingeliefert. Ein anderer Nationalsozialist wurde, weil er beim Begräbnis Hakenkreuzabzeichen trug, zu 4 Wochen Arrest verurteilt.

Sportverein aufgelöst — Bierglas mit Hakenkreuz beschlagnahmt

Die österreichische Staatspolizei führt eine geheime Untersuchung gegen mehrere Sportvereine durch, in denen sie nationalsozialistische Zellen vermutet. Mehrere führende Mitglieder der Vereine befinden sich z. Zt. in polizeilichem Gewahrsam. Im Prater in Wien ist eine Versammlung des „Vereins der Sonnenfreunde", an der etwa 100 Personen teilnahmen, von der Polizei gesprengt worden. Die Führer wurden verhaftet und der Verein aufgelöst.

In Freistadt in Oberösterreich hat ein ehemaliger nationalsozialistischer Gemeinderat ein „Verbrechen" begangen, wie die Polizeiberichte es bisher nicht verzeichnen konnten: Er hat in einem Gasthaus aus seinem mit einem Hakenkreuz gekennzeichneten Glas getrunken. Die Gendarmerie erstattete Anzeige und beschlagnahmte das Glas.

Tausende französische Lastkähne stillgelegt

Auf den französischen Kanälen und Flußläufen liegen seit Tagen Tausende von Lastkähnen still. Der gesamte Flußverkehr ist dadurch stark behindert. Ursache der Stillegung ist ein Streit zwischen den Besitzern von Lastschiffen mit eigener Motorkraft und solchen, die Schlepperhilfe in Anspruch nehmen müssen. Die Besitzer der Schleppkähne glauben sich wirtschaftlich stark benachteiligt und haben ihren Dienst eingestellt. Die Bewegung scheint auch auf die belgische Zone übergreifen zu wollen. Stellenweise wurde bereits Militär zur Löschung leicht verderbender Ware eingesetzt. Das französische Arbeitsministerium beabsichtigt, vermittelnd einzuschreiten.

Dynamit-Explosion auf der Straße

Ausflügler-Auto mit Dynamit-Transport zusammengestoßen

In der Nähe der Stadt Wilmington im nordamerikanischen Staat Delaware sind zwei Lastkraftwagen zusammengestoßen. Eines der Fahrzeuge war mit Ausflüglern besetzt, das andere hatte Explosivstoffe geladen. Auf den Zusammenstoß folgte sofort eine furchtbare Explosion. Beide Wagen waren in ein Meer von Flammen eingehüllt. Acht Personen wurden getötet, 26 verletzt.

Zwei Tote bei einer schweren Kesselexplosion

Aus noch nicht bekannter Ursache explodierte früh beim Dreschen in der Scheune eines Landwirts in Alvensleben bei Magdeburg der Dampfkessel der Lokomobile. Der Heizer wurde sofort getötet, eine Frau wurde unter den Trümmern der Lokomobile begraben und konnte bisher noch nicht geborgen werden. Drei Arbeiter wurden schwer, einige leichter verletzt.

Schweres Bootsunglück auf dem Plauer See

Zwei Todesopfer

Auf dem Plauer See bei Brandenburg geriet ein Ruderboot, in dem sich ein Kriegsinvalide aus Brandenburg, seine Frau und sein Bruder, sowie vier Kinder befanden, in Seenot und kippte um. Sämtliche Insassen wurden von zu Hilfe geeilten Burschen in bewußtlosem Zustande aus dem Schlick geborgen. Die Frau und ein Knabe konnten nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Ursache des Unglücks ist in der Ueberladung des Bootes zu suchen, das im Höchstfalle vier Personen faßt.

Motorrad fährt in marschierende SA

Fünf Schwerverletzte

Ein unbeleuchtetes Motorrad fuhr abends in der Nähe von Flensburg in eine Abteilung marschierender SA. Vier SA-Männer wurden zu Boden gerissen und zum Teil schwer verletzt. Der Motorradfahrer, der ebenfalls erhebliche Verletzungen erlitt, wurde zusammen mit seinen Opfern ins Krankenhaus geschafft. Der Zustand eines SA-Mannes, der einen Schädelbruch davongetragen hat, ist sehr bedenklich.

Amerikanische Yacht in Flammen

Sämtliche Passagiere und Mannschaften gerettet

Bei der Direktion der Königlich Niederländischen Schiffahrtsgesellschaft in Amsterdam ist ein Radiotelegramm eingegangen von dem Befehlshaber des „Herkules", eines Schiffes dieser Gesellschaft, in dem gemeldet wird, das Schiff habe die Besatzung und die Passagiere der amerikanischen Yacht „Augusta G. Hilton", insgesamt 46 Personen, übernommen und bringe diese nach Portorico.

In ein paar Zeilen

Nach einem Bericht aus dem Traunsteiner Krankenhaus ist der weitere Krankheitsverlauf von Oberstleutnant Brückner günstig.

Geheimrat Grüßer, Vizepräsident des Reichsbundes für deutsche Sicherheit, spricht Dienstag abend im Deutschlandsender über die „Weltwirtschaftliche Bedeutung der Abrüstungsfrage".

Montag mittag statteten die Kommandanten der beiden im Hamburger und im Altonaer Hafen liegenden französischen Schiffe dem Regierenden Bürgermeister von Hamburg einen Besuch ab.

Gegen den früheren Oberbürgermeister von Harburg-Wilhelmsburg, Dr. Dudek, ist ein Dienststrafverfahren wegen Schädigung der städtischen Finanzen eröffnet worden.

Bei über 40 Prozent der reichsgesetzlichen Krankenkassen Württembergs ist es dem vom Reichsarbeitsminister eingesetzten Kommissar gelungen, den Beitragssatz erheblich herabzusetzen.

Von der Großen Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts wurde der 53jährige Kellner Paul Seifert wegen Münzverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte falsche Zwei-, Drei- und Fünf-Mark-Stücke hergestellt.

Der ehemalige Gauführer des Reichsbanners Johann Hau aus Gelsenkirchen wurde in einer Wirtschaft in Wuppertal festgenommen. Hau, der sich bisher verborgen hielt, kam in Schutzhaft.

Vertreter von 31 Ländern sind in London zur Weizenkonferenz zusammengetreten. Der kanadische Vertreter Bennett wurde zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

In einer Note an die französische Regierung erhebt Japan Einwendungen gegen die Besetzung einiger Inseln im südchinesischen Meer durch Frankreich.

Nach Auskunft des Krankenhauses und des Roten Kreuzes befinden sich alle durch den Wettersturz beim Gebietstreffen der Hitler-Jugend in München schwerer Verletzten auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr dürfte in keinem Falle mehr bestehen.

Nr. 196 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 22. August 1933

Aus der Stadt

Schützenbund Hellweg

Freundschaftsschießen des Gaues Ruhr-Lippe.

Am Samstag und Sonntag herrschte an den Schießständen auf dem Bürgerschützenhofe reger Betrieb. Es fand das vom Schützenbund „Hellweg" Soest vorbereitete Freundschaftsschießen im Gau Ruhr-Lippe statt. Die flott durchgeführte schießsportliche Veranstaltung, zu der wertvolle Ehrenpreise gestiftet waren, fand eine gute Beteiligung. Hart wurde um die Ehrenpreise gekämpft. Die Teilnehmer und geladenen Gäste vereinte am Sonntag abend ein gemütlicher Kommers, bei dem der Vorsitzende des Gaues, Kaufmann Proebsting, Hamm, auf den Wert des Sports in erzieherischer und ertüchtigender Hinsicht aufmerksam machte. Den Jungschützen des Soester Vereins sprach der Vorsitzende seine besondere Anerkennung aus. Nachdem Redner besonders die Pflege des Sports im neuen Reich gewürdigt hatte, begrüßte er in herzlichen Worten die auswärtigen Gäste. Nach dem Dank an den Soester Verein für die mustergültige Durchführung des Schießens endete er seine Ansprache mit einem Sieg Heil auf die Regierung und ihre Führer.

Jungschützen (Auflagescheibe).

1.	Karl Plange, Soest	32 Ringe
2.	K. Böddecker, Soest	32 Ringe
3.	Carl-Heinz Rau, Soest	29 Ringe
4.	Husemeyer, jr., Soest	29 Ringe
5.	Effey, jr., Soest	25 Ringe
6.	Zeitz, Soest	19 Ringe
7.	Knapp, jr., Soest	16 Ringe

Ehrenscheibe:

1.	Max Hoffmann, Soest	115 Teiler
2.	W. Zimmermann, Lippstadt	140 Teiler
3.	W. Voß, Lippstadt	223 Teiler
4.	Otto Klöne, Soest	247 Teiler
5.	J. Ophoven, Lippstadt	261 Teiler
6.	H. Husemeyer, Soest	267 Teiler
7.	W. Nymphius, Soest	273 Teiler
8.	E. Scherwitz, Unna	302 Teiler
9.	Borberg, Lippstadt	302 Teiler

Diopter- und Wehrmann-Auflage, 175 Meter.

1.	Blömecke, Lippstadt	57 Ringe
2.	Dr. Lambardt, Hamm	56 Ringe
3.	W. Steimann, Hamm	56 Ringe
4.	August Sommerkamp, Lippstadt	55 Ringe
5.	Fritz Barella, Soest	54 Ringe
6.	Heinz Husemeyer, Soest	54 Rineg
7.	E. Scherwitz, Unna	54 Ringe
8.	Timmermann, Lippstadt	53 Ringe
9.	H. Schäfer, Hamm	53 Ringe
10.	Ad. Overbeck, Soest	53 Ringe
11.	Voß, Lippstadt	53 Ringe
12.	Alex Kampschulte, Soest	53 Ringe
13.	Gogrewe, Lippstadt	52 Ringe
14.	Dr. Eichmann, Hamm	52 Ringe
16.	Karl Böke, Soest	51 Ringe

Glücksscheibe, 175 Meter.

1.	H. Schäfer, Hamm	20 Ringe
2.	Bierkämper, Hamm	20 Ringe
3.	Ophoven. Lippstadt	20 Ringe
4.	Wilhelm Overbeck, Soest	20 Ringe
5.	Kattenbusch, Hamm	20 Ringe
6.	E. Scherwitz. Unna	19 Ringe
7.	A. Kampschulte, Soest	19 Ringe
8.	Aug. Sommerkamp, Lippstadt	19 Ringe
9.	Herm. Schmitz, Lippstadt	19 Ringe
10.	Voß, Lippstadt	18 Ringe
11.	E. Holtzwart, Soest	18 Ringe
12.	Otto Sommerkamp, Lippstadt	18 Ringe
13.	Gustav Lüke, Soest	18 Ringe
14.	Karl Pantwich, Soest	18 Ringe
15.	Wilhelm Pantwich, Soest	18 Ringe
16.	Fritz Barella, Soest	18 Ringe

Kleinkaliber, Freihandscheibe:

1.	Gustav Lüke, Soest	34 Ringe
2.	Voß, Lippstadt	33 Ringe
3.	H. Scherwitz, Unna	33 Ringe
4.	Otto Sommerkamp, Lippstadt	32 Ringe
5.	Fritz Barella, Soest	32 Ringe
6.	Heinz Husemeyer, Soest	31 Ringe
7.	Timmermann, Lippstadt	30 Ringe
8.	H. Müller, Soest	29 Ringe
9.	H. Schmitz, Lippstadt	29 Ringe
10.	Karl Pantwich, Soest	28 Ringe

Mannschaftskämpfe:

1.	„Zentrum" Lippstadt	756 Ringe
2.	1. Mannschaft Schützenbund „Hellweg" Soest	655 Ringe
3.	2. Mannschaft Schützenbund „Hellweg" Soest	620 Ringe

:-: **Hohes Alter.** Herr Kaufmann Wilhelm Plange, Walburgerstraße, konnte am gestrigen Tage in seltener geistiger und körperlicher Frische das 80. Lebensjahr vollenden. Herzlichsten Glückwunsch!

?:? **Der evgl. Mädchenbund** teilt mit, daß am 24. und 31. August die Vereinsstunden ausfallen.

Die Wahl der Zeitung ist nach wie vor in die Entscheidung des Lesers gestellt

Nach den Erklärungen der Reichsleitung der NSDAP. dürften in der Bevölkerung über das Halten von nationalen Zeitungen keine Bedenken mehr bestehen. **Die Wahl der Zeitung ist nach wie vor in die Entscheidung des Lesers gestellt.** Das Diensttelegramm des Reichsarbeitsministers hat diesbezüglich aufklärend und beruhigend gewirkt. Sein Wortlaut ist klipp und klar: :

„Reichsleitung der NSDAP. hat Gauleiter und Gauzeitungen angewiesen, Boykottmaßnahmen und Zwangsandrohungen gegen bürgerliche Zeitungen zu unterlassen und alle in dieser Richtung ergangenen Aufrufe zurückzuziehen. Bitte Treuhänder, an Durchführung dieser Maßnahme mitzuwirken".

Gegen diese Forderungen gibt es jetzt kein Wenn und Aber mehr. Die Reichsleitung der NSDAP. stellt sich mit ihrer ganzen Autorität vor die nationale Presse und verwehrt allen, die bei der Werbung mit unwürdigen Mitteln arbeiten, ihren Schutz.

Wir verweisen ferner auf die in der ganzen deutschen Tagespresse veröffentlichte Erklärung, die der vom Verlagsdirektor des Völkischen Beobachters geführte Verein Deutscher Zeitungsverleger über die Werbemethoden der Zeitungen im neuen Deutschland abgegeben hat, auf den Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 15. Juli zur Bekämpfung des Zeitungsboykotts, auf die Aeußerungen des Thüringer Reichsstatthalters Sauckel über den Wert der Heimatpresse und die Notwendigkeit ihres Schutzes, nicht zuletzt aber auf das Gesetz, in dem der **unlautere Wettbewerb** durch unwahre Behauptungen, Drohungen und Nötigungen, oder wie er sonst betrieben werden mag, **unter Strafe gestellt wird.**

Im gleichen Ton wie das Diensttlegramm des Reichsarbeitsministers ist die erwähnte Präsidiums-Erklärung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gehalten, der heute **unter nationalsozialistischer Führung steht.** Die Erklärung sagt ausdrücklich:

„Die Verächtlichmachung und Verunglimpfung von Konkurrenzzeitungen u. Konkurrenzverlagen ist unzulässig. — Ebenso unzulässig ist die Werbung mit Mitteln, die gegen die guten Sitten verstoßen, z. B. Androhung von beruflichem oder geschäftlichem Boykott, Androhung von wirtschaftlichen Nachteilen."

Der Leser unserer Zeitung kann sich also bei jeder Belästigung durch fremde Werber auf die Reichsleitung der NSDAP. selbst, sowie die nationalsozialistische Führung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger berufen, wenn sie ihm mit irgendwelchen Drucknitteln drohen.

Darum noch einmal: Die Wahl der Zeitung ist nach wie vor in die Entscheidung des Lesers gestellt. Warum sollte der aber seiner alten, treuen Kameradin, die ihm die ganzen Jahre hindurch eine gute Begleiterin im Lebenskampf gewesen ist, jetzt den Rücken kehren?

Treue um Treue! So muß es auch zwischen Zeitung und Leserschaft heißen.

Soester Kreisblatt.

(!) **Bestandene Prüfung im Segelfliegen.** Fräulein Hartwich von hier bestand in der Fliegerschule Eikeloh des deutschen Luftsportverbandes nach achttägigem Kursus die B-Prüfung im Segelfliegen. Flug Heil!

:-: **Hochherzige Spende.** Wie wir erfahren haben, stiftet die Fachschaft Kommunalverwaltung der N. S. V. A. einen monatlichen Spendenbeitrag von 93,50 Rm. für Zwecke der nationalen Arbeit.

)!(**100 bayerische Reiter in Soest.** Das Verkehrsamt meldet: Am Samsag, den 26. ds. Mts., unternimmt die 5. Eskadron des 17. Bayrischen Reiter-Regiments Bamberg, die sich z. Zt. im Sennelager aufhält, eine Ausflugsfahrt nach Soest und zum Möhnesee. Die Eskadron wird gegen 17 Uhr in Soest eintreffen und nach Besichtigung der Stadt zum Schützenhof rücken. Dort wird gegen 20,30 Uhr ein Konzert mit anschließendem Manöverball gegeben, zu den die Mitglieder der Soester Schützenvereine und vor allem die Soester Damen herzlich eingeladen sind. Insgesamt werden 110 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Bamberger Reiter-Regiments erwartet. Das Verkehrsamt bittet die Bürgerschaft, die Gäste aus Bayern herzlichst zu empfangen.

(!) **Deutsches Jungvolk i. d. H. J., Stamm Soest.** Der gesamte Stamm tritt heute 16 Uhr an der Oberrealschule zum Appell an. Jeder Junge hat zu erscheinen.

gez.: **Der Stammführer.**

:-:: **Der Stahlhelm gibt bekannt:** Am Mittwoch, mittags 12,45 Uhr, Antreten auf dem Marktplatz zur Fahrt zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anläßlich des Besuchs des Vizekanzlers von Papen in Werl.

)!(**St. Petri-Kirche.** Am vergangenen Sonntag wählte das Presbyterium unserer Kirche, der größten Kirchengemeinde der Kreissynode Soest, aus ihren Reihen unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Wahlausschusses, Herrn Pfarrer Seidenstücker, den Reichsbahn-Obergütervorsteher Franz Nölle, Jakobifeldmark bei Soest einstimmig zum Kirchmeister. Der Gewählte dankte für das große Vertrauen und versprach in seiner Ansprache, sich hinter seinen Vorgänger zu stellen, der die Leitung längere Jahre zum Segen der Gemeinde und Kirche geführt habe. Weiterhin verpflichete sich der neue Kirchmeister am Wiederaufbau der alten Petri-Kirche mitzuhelfen im Sinne unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler.

:?: **S. G. V.** Wir machen auf die heute abend bei Topp stattfindende Generalversammlung aufmerksam, in welcher die Gleichschaltung vollzogen werden soll. Frisch auf!

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Bei frischen, um West schwankenden Winden vielfach wolkig und zeitweise aufgeheitert. Vereinzelt noch Regenschauer. Weiterhin kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei westlicher Luftbewegung noch vielfach wolkig, aber schon wärmer.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Rasch tritt der Tod den Menschen an

Ostönnen, den 21. August.

Der Schneidermeister Heinrich Kehlbreier von hier fuhr in der Nacht von Sonntag auf Montag mit seinem Motorrad nach Unna, um einen jungen Mann, der in der Wirtschaft Gg. Sievert vergebens auf ein in diese Richtung fahrendes Auto wartete, aus Gefälligkeit fortzubringen. Auf der Rückfahrt ist dann K. an dem bekannt gefährlichen Bahnübergang kurz vor Unna vermutlich von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Auto derart geblendet worden, daß er den Uebergang im Augenblick nicht bemerkte und gegen das Bahngitter fuhr. Das Unglück muß etwa gegen 2 Uhr geschehen sein. Gegen 5 Uhr morgens hat man K. tot aufgefunden. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als der Verunglückte erst 25 Jahre alt ist und der Ernährer der Familie war. Den so unendlich schwer getroffenen Eltern, die auf so tragische Weise einen guten und hoffnungsreichen Sohn verloren, bringt man die herzlichste Anteilnahme entgegen.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Wickede, 21. August. Am Samstag, den 26. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Gasthof „Zum Deutschen Haus" eine Versammlung sämtlicher Bauhandwerker des Bezirks Wickede statt. Alle Berufsangehörige wie Maurer, Zimmerer, Betonbau-, Tiefbau- und Straßenbau, Pflasterer und Asphalteure, Dachdecker, Schornsteinfeger, Stuck- und Putzarbeiter, Maler, Anstreicher, Glaser, Töpfer u. Fliesenleger, Steinholzleger und Steinhauer sowie sämtliche Hilfsarbeiter dieser Fachschaften werden dringend gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen. Es handelt sich darum, an diesem Abend den Bezirk Wickede wozu auch die Ortschaften Wiehagen und Waltringen gehören, dem Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes anzugliedern. Alle Berufsangehörige müssen ohne Ausnahme, ob organisiert gewesene oder bisher Unorganisierte zur Wahrung der Berufsinteressen an dieser Versammlung teilzunehmen. Von der Verbandskreisleitung erscheint an diesem Abend der Verbandskreisleiter Pg. Borggräfe sowie der Verbands-Kreisorganisationswart, damit auch im Bezirk Wickede alle Zweifelsfragen ohne Ausnahme erledigt werden können. Es ist nationale Pflicht eines jeden Berufsangehörigen, an diesem Abend teilzunehmen und es wird zahlreiches Erscheinen erwartet. Auch für Parteimitglieder, SS oder SA-Männer sowie NSBO.-Mitglieder ist es Pflicht, ihrer Berufsorganisation anzugehören. Heil Hitler!

Oestinghausen, 21. August. Das Stiftungsfest des Krieger- und Landwehrvereins Oestinghausen nahm einen harmonischen Verlauf. — Zahlreich beteiligte sich die Bevölkerung an dem Volksfest der Gemeinde. Am Samstag abend nahm der Verein Aufstellung am Krieger-Ehrenmal, das sich durch prächtige Beleuchtung wuchtig aus dem Dunkel des Abends hervorhob. Feierlich klang in den stillen Abend der „Schottische Bardenchor", der vom Männergesangverein gut vorgetragen wurde. Weithin klangen über die versammelte und still lauschende Gemeinde die Worte des Vereinsführers, Kam. Gramen. In warmen und innigen Worten gedachte er der gefallenen Helden, würdigte ihren Heldentod für Heimat, Volk und Vaterland. Nach einem andächtigen Schweigen spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Noch einmal ergriff der Führer das Wort, um der Helden der Nachkriegszeit zu gedenken. Noch einmal wurden Schlageter und Horst-Wessel und die vielen anderen Freiheitskämpfer des neuen Deutschland lebendig. In trefflichen Worten verstand Kam. Gramen es, die Bedeutung der neuen Zeit und die Erfolge der Regierung zu schildern. In das Sieg Heil auf Hindenburg, den Volkskanzler Adolf Hitler und das Vaterland stimmte die Menge begeistert ein. Während der Kranzniederlegung sang der Männer-Gesangverein den Chor „Mahnung". — Nach diesem feierlichen und ergreifenden Akt folgte der Abmarsch zum Festplatz, wo auf die Teilnehmer die Feldküche mit einer gut hergerichteten Speck-Erbsensuppe wartete. Das vorzüglich mundende Gericht machte dem ehemaligen Feldkoch Heinrich Sauerland alle Ehre. Nun begann ein frohes Treiben, ein munteres Erzählen. Die jungen und alten Krieger tauschten ihre Erlebnisse aus der Militär- und Kriegszeit aus. Erinnerungen, die niemals vergessen werden, zählen sie doch zu den schönsten des Lebens! Fleißig und exakt spielte die Hüttenschmidtsche Kapelle wohlbekannte Militärmärsche. — Am Sonntag morgen fand unter zahlreicher Anteilnahme der Mitglieder ein gemeinschaftlicher Gottesdienst statt. Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich ein langer Festzug durch die reichbeflaggten Straßen des Dorfes, der mit einem schneidigen Parademarsch vor den Führern endete. In einer Ansprache erinnerte in dankbaren Worten Gemeindevorsteher Weichmann an die Heldentaten der Frontsoldaten. Ueberzeugend wußte er Aufgaben und Ziele der Kriegervereine zu würdigen. Die Ansprache endete mit einem Sieg Heil auf das Vaterland und seine Führer. An dem Stiftungsfest, das mit Tanz, Konzert und fröhlichem Beisammensein beendet wurde, beteiligten sich an beiden Tagen auch die Arbeitsdienstfreiwilligen aus dem Arbeitslager des Stahlhelms in Niederbauer.

Hovestadt, 21. August. **SA-Anwärter Westhues zur letzten Ruhe gebettet.** Am Sonntag, nachmittag bewegte sich ein Leichenzug zum hiesigen Friedhof, wie ihn Hovestadt nie zuvor gesehen. Es galt, dem SA-Anwärter Fritz Westhues das letzte Geleit zu geben. W. war durch einen tragischen Unglücksfall plötzlich aus dem Kreise seiner Lieben und Kameraden herausgerissen worden. An der Beerdigung nahm die gesamte Bevölkerung teil. Zahlreich auch die kirchlichen Vereine, denen der junge, lebensfrohe und beliebte Verstorbene angehörte. Und 1500 SA-Kameraden bildeten Spalier. Schier unendlich war die lange Reihe der Braunhemden, die ihrem Kameraden das letzte Geleit gab. Alle Stürme des Kreises Soest waren angetreten. Auch eine Abordnung des Stahlhelms war anwesend. Zum letzten Gang läuteten in die feierliche Stille des Sonntags die Kirchenglocken. Man trug einen treuen Kameraden hinaus. Am Grab herrschte eine andächtige Stille, als tief bewegt der Geistliche die Grabrede hielt, von der alle Anwesenden ergriffen wurden. Die letzten Grüße der SA-Kameraden sprach Sturmbannführer Buckemüller, Lohne. Die Kameraden werden Dich nie vergessen! Noch einmal senkten sich die Fahnen. Möge Fritz Westhues ruhen in Frieden!

Hovestadt, 20. August. **Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung.** Am Dienstag, den 22. August, findet abends 8 Uhr im Gasthof Biele eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verpflichtung von zwei neuen Gemeindevertretern, 2. Neuwahl des Gemeindevorstehers, 3. Erlaß eines Ortsstatuts, 4. Anlage einer neuen Straßenlampe am Kirchplatz. — Der **S. G. V.** hält ebenfalls am gleichen Abend um 8,30 Uhr dort eine außerordentliche Generalversammlung ab. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Hovestadt, 21. August. Die akademische Ferienvereinigung „Lippetal" feiert ihren diesjährigen Festkommers am Mittwoch, den 23. August im Vereinslokal Biele zu Hovestadt. Beginn 8 Uhr.

Benninghausen, 21. August. **Noch immer vermißt** wird der 15jährige Hitlerjunge Albert Voß von hier. Zuletzt ist er in Ebbinghausen gesehen worden. Allem Anschein hat er sich zur Möhnetalsperre gewandt. Seit Freitag hat man jegliche Spur wieder verloren. Man hofft

nun, durch Bekanntgabe im Rundfunk des Jungen wieder habhaft zu werden. Wer irgendwie Angaben machen kann, möge sich sofort melden. Wir geben nochmals die Beschreibung des 15jährigen Albert Voß: 1,50 m groß, helles links gescheiteltes Haar, hohe schwarze Schnürstiefel, helle Sportstrümpfe, braune Manchesterhose, heller Pullover und gestreiftes Sporthemd.

Altengeseke, 19. August. **Unfall.** Der Maschinenmeister W. D. der Fa. R. von hier zog sich beim Dreschen einen Armbruch zu. Er wurde ins Krankenhaus nach Anröchte eingeliefert.

Elpe. Ein selten schönes Fest durfte die hiesige Gemeinde am 13. August begehen. Der Schützenverein feierte sein 50jähriges Jubelfest. Tags zuvor marschierten die Schützen mit ihren ehemaligen Königen zur Vogelstang, wo kurze Zeit um die Kaiserwürde gerungen wurde. Herr August Tentenberg, Heinrichsdorf, tat den Kaiserschuß und erwählte seine ehemalige Königin, Frau Johann Hoppe von hier, zur Kaiserin. Abends hallten Böllerschüsse durch das stille Tal. Am Festtag selbst fand morgens nach dem Hochamt auf dem Schulhof die Weihe der neuen Schützenfahne, die das Bild des hl. Laurentius trägt, statt. Die Veteranen des Vereins hatten auf der festlich geschmückten Bühne Platz genommen. Im Hintergrunde standen die Fahnen-Deputationen. Ein Sprechchor leitete die Feier ein. Herr Vikar Vonnahme vollzog zunächst die Weihe der neuen Fahne und richtete einige herzliche Worte an die versammelte Gemeinde. Vertreterinnen des Müttervereins und der Jungfrauen-Kongregation schmückten die Jubelfahne mit Schleife und goldenem Kranz. Die Veteranenehrung wurde von Herrn Hauptmann Anton Henneke vorgenommen. Während dieser die Jubiläums-Abzeichen anheftete, spielte die Musikkapelle „Im schönsten Wiesengrunde". Sodann richtete Herr Hauptmann herzliche Worte der Anerkennung an alle diejenigen, die bei der Vorbereitung des Festes mitgewirkt hatten. Besonders herzlich dankte er Herrn Lehrer Alberti, dessen umsichtiger Leitung wohl an erster Stelle das Gelingen des Festes zu danken sei. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß die denkwürdige Feier. Schon gegen Mittag setzte ein Zustrom von Fremden ein, wie ihn Elpe noch nicht erlebt hat. Kurz nach Mittag fand der Empfang der fremden Vereine statt. Böllerschüsse dröhnten, und nun bewegte sich unter den Klängen der Musik der imposante Festzug mit dem Hofstaat des Kaiser- und Königspaares durch die festlich geschmückten Straßen. Voran 2 Herolde, hoch zu Roß in bunten Trachten. Die Veteranen nahmen teils zu Fuß, teils per Wagen am Umzuge teil. In ihren Reihen fiel besonders Herr Ludwig Kleine, ein noch rüstiger Achtzigjähriger, auf. Er, der einst die erste Fahne des Vereins getragen hatte, waltete heute mit derselben Begeisterung seines Amtes als Fähnrich. Im geschmückten Festwagen saß die erste Schützenkönigin des Vereins, Frau August Hoffe, Brunskappel, die es sich als Siebzigjährige nicht nehmen ließ, am Festzuge teilzunehmen. Geschmückte Ehrendamen, die Eichen-Guirlanden und Sträuße trugen, erhöhten das bunte Bild des Zuges. Beim Dorfkirchlein machte man Halt. Man weihte den gefallenen Helden der Heimat ein stilles Gedenken und legte einen Kranz am Ehrenmal nieder, indes die Musikkapelle spielte „Ich hatt' einen Kameraden". Sodann bewegte sich der Festzug zum Schützenplatz. Den Höhepunkt der Feier bildete die Festrede des Herrn Lehrers Alberti, der herzliche Worte der Begrüßung an die auswärtigen Vereine richtete und voll Begeisterung auf die Bedeutung des Tages hinwies. Mit einem kräftigen Sieg Heil! schloß der Redner, und nun strömte alles in die Festhalle, um im frohen Beisammensein noch einige gemütliche Stunden zu verleben. Die Musikkapelle bot ihr Bestes. Zwei Knaben trugen das Gedicht „Dat Elpeske Schützenfüst" von dem Sauerländer Dichter Aug. Beule vor, das dieser seinem Heimatdörfchen Elpe gewidmet hat. So vergingen die schönen Stunden des Nachmittags, und abends schied wohl jeder mit dem Bewußtsein: Das war ein echtes deutsches Volksfest!

Vizekanzler von Papen in Werl

Das Festprogramm für Mittwoch

Aufruf.

Der Ehrenbürgermeister der Stadt Werl, Herr Vizekanzler Franz von Papen wird am Mittwoch, den 23. ds. Mts. seiner Heimatstadt Werl einen Besuch abstatten. Die Reihenfolge der Empfangsfeierlichkeiten ist in dem nachfolgenden Programm festgelegt.

Die Bürgerschaft der Stadt Werl wird dringend gebeten, reichsten Flaggen- und Grünschmuck zu zeigen, das gilt insbesondere für die Straßen, die der Vizekanzler und die übrigen hohen Gäste passieren werden.

Im übrigen werden die Bewohner der Stadt Werl und Umgebung zur Beteiligung an den Empfangsfeierlichkeiten herzlichst eingeladen.

Die Gänsevöhde steht jedem Besucher offen. Die dortige Veranstaltung wird durch Lautsprecher übertragen, sodaß dort die Teilnehmer alles verfolgen können.

Einlaß auf der Gänsevöhde bis 14,20 Uhr.

Den Anordnungen der Ordner in Folge zu leisten.

Festfolge.

14,15 Uhr: Empfang der Gäste im Hotel Kluxen.
14,30 Uhr: Ankunft des Vizekanzlers, Vorstellung der Gäste im Hotel Kluxen.
14,45 Uhr: Abfahrt zur Gänsevöhde durch die Hitler- und Hindenburgstraße.
14,55 Uhr: Offizieller Empfang auf der Gänsevöhde, bei schlechter Witterung in der Schützenhalle.

Festfolge.

1. Marschmusik.
2. Prolog mit Ueberreichung eines Blumenangebindes.
3. Gesangvortrag.
4. Ansprache des st. Bürgermeisters Klewer mit Aushändigung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Werl.
5. Gesangvortrag.
6. Uebergabe der Ehrenurkunde des Kriegervereins.
7. Ansprache des Vizekanzlers von Papen.
8. Deutschlandlied.

15,45 Uhr: Abfahrt zum Geburtshaus des Vizekanzlers über Meisterstraße, Walburgisstr., von Papen-Ufer.
Aufstellung der Verbände und Vereine in der Bäckerstraße.
16,05 Uhr: Vorbeimarsch der Verbände u. Vereine vor dem Vizekanzler.
16,20 Uhr: Abfahrt zum Markt. Daselbst Aufstellung der Verbände, Ansprache des Beauftragten der NSDAP. von der Freitreppe des Hotels Kötter.
16,45 Uhr: Weiterfahrt zum Kurgarten, sodann ab
17,00 Uhr: geschlossene Zusammenkunft im Hotel Kluxen. Bis zur Abfahrt des Vizekanzlers, die in Richtung nach Unna erfolgt, Platzkonzert in der Nähe des Hotels Kluxen.

★

Während des Einzuges des Vizekanzlers und bei der Durchfahrt durch die Stadt werden die Schüler der Volksschulen, die Schüler der höheren Lehranstalten und viele Vereine Spalier bilden.

★

An die Mitglieder des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes!

Zum Empfang des Herrn Vizekanzlers von Papen, der Mittwoch, den 23. ds. Mts. unserer Heimatstadt einen Besuch abstatten wird, müssen wir dafür sorgen, daß das Straßenbild ein besonders festtägliches Gepräge abgibt. Wir Mitglieder des Kampfbundes müssen den übrigen Bürgern der Stadt bei der Ausschmückung der Häuser mit dem besten Beispiel vorangehen. In dreifacher Hinsicht sind wir dazu berufen, dem Herrn Vizekanzler einen ganz besonders herzlichen Empfang zu bereiten.

Zunächst sind wir uns der Ehre bewußt, die unserer Stadt durch den Besuch des Herrn Vizekanzlers zuteil wird. Zum zweiten ehren wir in dem Herrn Vizekanzler einen Sohn unserer Stadt. Drittens wollen wir dem Herrn Vizekanzler zeigen, daß der ihm z. Zt. von der Stadtobrigkeit der vergangenen Aera bereitete kühle Empfang nicht in unserem Sinne war. Mitglieder des Kampfbundes, schmückt Eure Häuserfronten nicht nur allein mit Fahnen, sondern zeigt frisches Grün, Blumen und Guirlanden. Setzt Euch evtl. mit Euren Nachbarn oder Eurem Gegenüber ins Benehmen und teilt die evtl. entstehenden Kosten einer frischen Grünguirlande. Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Wimpel werden in den einschlägigen Geschäften zu haben sein.

Gleichzeitig nehmen wir die Gelegenheit wahr, den Kampfbundmitgliedern mitzuteilen, daß entgegen allen anders lautenden Nachrichten der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes nicht aufgelöst wird. Lediglich eine Umorganisation und eine Angliederung an die Deutsche Arbeitsfront wird bis zum 1. September durchgeführt sein. Die Aufgaben des Kampfbundes werden dadurch bestimmt nicht kleiner, sondern größer werden als zuvor. Die bei der Umorganisation vorzunehmende Umbenennung des Kampfbundes in „NS Hago" und GHG ist von nebensächlicher Bedeutung.

Werl, den 19. August 1933.

Ortskampfbundführung.

)!(**Fahrraddiebstahl.** Aus dem Stalle des Gastwirts Sauerland wurde ein Fahrrad gestohlen. Beschreibung des Rades: Marke „Brennabor", deutscher Lenker, rote Mäntel, schwarze Felgen.

Strand- und Verkehrsordnung

1. Die nachfolgenden Bestimmungen sind im Interesse eines geordneten Verkehrs und zum Schutze der Allgemeinheit erlassen worden. Jeder muß sie beachten, und wenn es sein muß, ihnen bei anderen Geltung verschaffen.
2. **Das unbefugte Betreten des Ufergeländes zwischen Straße und See ist verboten.** (Naturschongebiet, Feld- und Forstpolizeigesetz). Rastplätze für Wanderer sind besonders kenntlich gemacht.
3. **Das Baden ist nur in den Strandbädern Delecke, Körbecke und Wamel und am Badestrand der Jugendherberge gegen tarifmäßige Gebühr erlaubt.** Die Badeordnung ist zu beachten.
4. **Das Zelten ist nur im Zeltlager neben dem Strandbad Körbecke** und für kürzere Zeit in den Strandbädern Delecke und Wamel gestattet. Die Zeltscheine sind unter Verpflichtung auf die Lagerordnung bei den Aufsehern bezw. Bademeistern zu lösen.
5. **Das Paddeln, Rudern und Segeln** in eigenen Booten ist nur gegen Lösung eines Erlaubnisscheines bei den nachstehend genannten Ausgabestellen erlaubt: Bootsverleihstelle Schmelz an der Sperrmauer, Strandbad Delecke, Verkehrsverein Möhnesee, Delecke, Gasthof Wiegardt, Delecke, Strandbad Körbecke, Gasthof Griese, Körbecke, Jugendherberge Körbecke, Strandbad Wamel, Gasthof Schlüter, Wamel, und Jugendherberge Völlinghausen.
6. **Das Angeln** ist nur gegen Lösung einer Angelkarte, deren Vorschriften zu beachten sind, gestattet.
7. **Das Betreten von öffentlichen Straßen und Plätzen in Badekleidung ist untersagt.**
8. **Ruhestörendes Lärmen und rücksichtsloses Fahren** mit Kraftfahrzeugen sind im Interesse der Erholung suchenden Gäste des Möhnesees zu unterlassen.
9. **Das Abreißen von Zweigen und Blumen,** das Zerstören von Anlagen und Einrichtungen zum Wohle der Allgemeinheit und das Anlegen von Feuerstellen am und im Walde werden strengstens bestraft. (Feld- und Polizeigesetz).
10. **Das Wegwerfen von Papier** und anderen Abfällen ist zu vermeiden. Die Beseitigung der Abfälle durch Wiedermitnehmen im Rucksack fördert die Sauberkeit.

Um die Befolgung der vorstehenden Strand- und Verkehrsordnung wird nochmals dringend gebeten. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen mit aller Schärfe bestraft.

Ruhrtalsperrenverein. Verkehrsverein Möhnesee
Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Anläßlich der Anwesenheit des Herrn Vizekanzlers von Papen in der Stadt Werl am Mittwoch, den 23. ds. Mts., sind die Büros des Amtes, sowie die Amtskasse, am Nachmittage geschlossen.

Werl, den 21. August 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Werl:
Brüning.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

42 Roman von Herm. Hilgendorff

Inzwischen verbrachte Leßmann die Jahre im Zuchthaus. —

Unschuldig im Zuchthaus, wie er wußte!

Ich aber ahnte, daß in Paul Leßmann alles abgestorben war bis auf den Haß gegen . . . Tornheim.

Ich wußte, daß mit dem Tage der Entlassung Leßmanns der Todestag für Tornheim gekommen sein würde.

Ich beabsichtigte, ihn nach seiner Entlassung zu beobachten und den jungen Menschen von diesem Schritt abzuhalten.

Die Gefängnisverwaltung machte mir einen Strich durch die Rechnung, indem sie Leßmann einen Abend zu früh entließ.

Ich wartete am nächsten Morgen vergeblich an der Zuchthaustür.

Ich fuhr ins Büro . . . Da lag schon auf meinem Tisch die . . . Mordsache Tornheims!

Dieser Schlag war schwer für mich, denn ich hätte den jungen Mann gerne gerettet. Ich glaubte an seine damalige Unschuld . . . aber auch an seinen jetzigen Haß . . .

Nur er konnte natürlich als Mörder in Frage kommen.

Ich las auch das Attest des Polizeiarztes . . . „Tod durch Erschießen von fremder Hand!"

Aber als ich dann sofort zu Tornheim fuhr, fand ich jedoch einige Dinge, die Inspektor Kaffka nicht gefunden hatte . . .

Ich fand an einer Portiere, die zum Mordzimmer führte, einige goldblonde Frauenhaare. An der Erde in den Falten der Portiere verborgen lag ein Taschentuch.

Ein Damentaschentuch. Es war mit den Zähnen zerrissen worden. In einer Ecke war ein Monogramm. Es zeigte die Buchstaben H. F.

Die Kombination, daß eine Frau in entsetzlicher Aufregung und Nervenspannung das Tuch mit den Zähnen zerrissen hatte, war nicht schwer. Ich zweifelte keinen Augenblick, daß eine Zeugin des Verbrechens existieren müsse.

Wie ein Faustschlag aber traf mich die Entdeckung, daß in einem fast leergetrunkenen Weinglas ich die Spuren von einem Opiat fand. Das Glas stand auf dem Tisch vor dem Sessel, in dem man Tornheim gefunden hatte. Ich ließ sofort eine nochmalige Obduktion der Leiche vornehmen und wies auf die Möglichkeit einer Vergiftung hin.

Tatsächlich fand man bei der Obduktion heraus, daß nicht die Kugel Tornheim getötet hatte, sondern das Gift. Vielleicht nur wenige Sekunden vor dem Schuß.

Jedenfalls hatte die Kugel einen bereits toten Menschen getroffen.

In einem Geheimfach in Tornheims Schreibtisch fand ich einen Briefentwurf an Benno Aram. Der Schleier zerriß . . .

Nun wußte ich, daß Benno Aram der Giftmörder gewesen war.

Diesem Manne traute ich den feigen Giftmord zu . . . Paul Leßmann nicht.

Im Geheimfach fand ich auch Aufzeichnungen, die mir endlich die seltsame Veranlagung Tornheims verrieten. Er liebte es, andere Menschen zu quälen.

Als ich das Testament fand, sah ich, daß er wenigstens eine seiner bösen Taten gutzumachen versucht hatte.

Als Paul Leßmann mir vorgeführt wurde und sich als Konsul Aram ausgab und seinen Revolver verzweifelt in der Faust hielt, wußte ich sofort, daß dies Paul Leßmann sei.

Aber ich wollte das Geheimnis noch nicht enthüllen, denn ich hoffte durch Paul Leßmann auf die Spur des wahren Mörders zu kommen. Es ist mir gelungen. Allerdings ein wenig zu spät: Eine höhere Gewalt als das Gesetz hat ihn für ewig in Haft genommen . . . der Tod.

Ich freue mich, daß ich Paul Leßmann retten konnte . . ."

Der Kommissar Longinus wandte sich Paul Leßmann zu.

„Donnerwetter, was ist denn das?"

Der Körper Paul Leßmanns war vornüber gesunken. Sein Gesicht zeigte eine erschreckende Blässe. Die Arme hingen schlaff herunter. Er lag wie ein Toter in seinem Sessel.

Inge warf sich über die leblose Gestalt, und in diesem Augenblick erkannte sie, daß sie diesen Mann mehr liebte als ihr eigenes Leben.

Kommissar Longinus trat nahe an den Leblosen heran. Er hob seine Augenlider hoch . . .

Dann flüsterte er den Anwesenden einige Worte zu.

Alle verließen das Zimmer.

Nur Inge blieb bei dem Mann, der für sie mit dem Tode gekämpft hatte . . .

31. Kapitel.
Die Frau hat gesiegt!

Was das ungerechte Urteil der Geschworenen nicht vermocht, was zehn Höllenjahre im Zuchthaus nicht fertig gebracht, was das grinsende Antlitz des Todes nicht erreicht hatte, das geschah jetzt, als zum erstenmal ihm das Schicksal ein gütiges Antlitz zeigte . . . Paul Leßmanns Starre zerbrach. Er glitt langsam und unaufhaltsam in eine Ohnmacht, als er gehört hatte, daß das Testament Tornheims ihn rehabilitierte . . . Sein Körper fiel von ihm ab. Ein Wirbelsturm von brausenden Schatten fegte ihn gleich einem Staubkorn in das Chaos einer jenseitigen Welt.

Stürme heulten in der Tiefe, schmerzhafte Blitze zerrissen ihn, Kälte zerfraß seine Glieder. Flammenmeere brachen über ihm zusammen . . . Aber auch das Flammenmeer verebbte über ihm. Die Schmerzen zerflossen . . . Seine Füße waren wieder da. Sie fühlten Grund . . . Das war die Erde. Aber irgendwie lastete eine Schwere auf ihm, die er nicht überwinden konnte. Er konnte seine Augen nicht öffnen. Die Lider waren aus Blei . . . Er hörte eine Stimme.

„Inge!?"

Irgendwo antwortete eine Stimme, aber er konnte nicht verstehen, was die Stimme sagte. Es quälte ihn wie ein körperlicher Schmerz.

„Inge!" wimmerte er leise, „Inge, werden sie mich nun wieder fortnehmen von dir?"

Einschließen in eine Zelle? Dreieinhalb Meter lang, zweieinhalb Meter breit. Wie ein Tier im Käfig.

„176 Schritte in der Runde!"

Plötzlich war es ihm, als sei er wieder im Zuchthaushof. 176 Schritte in der Runde. Immer wieder, immer wieder, mechanisch stampfen die Beine.

„Nein", brüllt er auf, „nein, nein!"

Wild schlägt er um sich. Die Mauern des Zuchthauses weichen auseinander. Inge ist da. Seltsam unwirklich sieht sie aus. Ihr Körper scheint hin und her zu schwanken. Nur ihre Augen sind fest und leuchtend.

An diese leuchtenden Augen klammert sich Leßmanns taumelnder Blick.

„Inge?"

„Ja, Lieber!"

„Inge, was ist geschehen?"

„Nur Schönes, mein Liebster! Du mußt ganz ruhig sein!" —

Ihre Stimme zittert ein wenig. Zwei Tränen laufen über ihre Wange.

„Inge, du weinst?" Heiser stößt es Leßmann hervor.

„Ich weine, weil ich so glücklich bin!"

„Inge, ich liebe dich!"

„Das weiß ich!"

„Und der Sträfling Nr 712?"

„. . . soll durch meine große, starke Liebe vergessen lernen, was man ihm tat!"

Mit einem glücklichen jauchzenden Lachen schloß Leßmann die Arme um Inge. Sein Mund suchte den ihren.

In diesem Moment öffnete Kommissar Longinus leise die Tür.

„Ich gehe jetzt! Hals- und Beinbruch ihr zwei Glücklichen!"

— Ende! —

Aus Westdeutschland

Ein verhängnisvoller Wirtshausstreit

In der Notwehr zu Tode gebogt

Köln. Am Sonntagmorgen entstand zwischen dem Wirt und dem angetrunkenen Gast am Ursulaplatz ein Wortwechsel, weil der Wirt ihm nicht gestatten wollte, das Grammophon selbst spielen zu lassen. Nach der Auseinandersetzung hatte sich der Wirt bereits wieder zu anderen Gästen an einen Tisch gesetzt, als er von dem besagten Gast tätlich angegriffen, zu Boden geworfen und an Fuß und Arm erheblich verletzt wurde. Dem Verletzten, der sich allein des Angreifers nicht erwehren konnte, sprang ein anderer Gast zu Hilfe und versetzte dem Angreifer, der sich nun auch auf ihn stürzen wollte, einen Boxhieb. Dadurch fiel der Angreifer mit dem Hinterkopf auf eine Bank und blieb regungslos liegen. Er ist kurze Zeit darauf gestorben. Der Wirt und der ihm zu Hilfe eilende Gast haben nach Zeugenaussagen in Notwehr gehandelt.

Der Kölner Männergesangverein vor Adolf Hitler

„Sicherlich der beste deutsche Männerchor", sagte der Kanzler

Godesberg. Der Kölner Männergesangverein sang am Samstagabend mit etwa 150 Mitgliedern im Rheinhotel Dreesen vor dem Reichskanzler Adolf Hitler. Schon der erste Chor, Drunks „Flamme empor", erregte die größte Aufmerksamkeit des Kanzlers. Es folgten der Chor „Deutschland" und drei Volkslieder von Schubert, Silcher und Weber.

Nach einer Ansprache des Präsidenten Dr. Klefisch wies der Kanzler auf die Bedeutung des deutschen Liedes hin und sagte u. a. wörtlich: Wir werden nicht nur ein Deutschland der Macht aufbauen, sondern auch ein Deutschland der Schönheit. Das neue Deutschland wird seinen Ausdruck finden in der heiligen deutschen Kunst. Ich kann Ihnen gar nicht in Worten sagen, welch große Freude sie mir bereitet haben. Die Liedervorträge waren für mich das schönste Erlebnis des heutigen Tages. Die Welt verschreit uns als Barbaren, wir aber werden die Welt durch unsere Kunsttaten in Erstaunen setzen.

Der Kanzler ließ sich eingehend über den Verein unterrichten. Er habe viel vom Kölner Männergesangverein und seinen Erfolgen gelesen, ihn zu hören aber nie Gelegenheit gehabt. Nun aber könne er sagen, daß der Verein sicherlich der beste deutsche Männerchor sei.

Präsident Dr. Klefisch erklärte, daß der Verein die Absicht habe, den deutschen Chorgesang wieder ins Ausland zu tragen. Der Kanzler nahm hiervon zustimmend Kenntnis mit der Versicherung, den Verein in seinem Vorhaben zu unterstützen. In den letzten Jahren habe man für Scheinkultur Millionen vergeudet, anstatt etwas für die wahre Kunst zu tun.

Der Kanzler verabschiedete sich gegen 23 Uhr von den Sängern, denen die Weihestunde, bei der auch der Schutzherr des Vereins, der Kölner Regierungspräsident Dr. zur Bonsen, anwesend war, unvergeßlich bleiben wird.

Ehrung des millionsten Pilgers zum Heiligen Rock

Opfermutige Wallfahrer

Trier. Der millionste Pilger, der 17jährige Landwirt Hermann Handwerk, der mit einem Pilgerzug aus Hillesheim in der Eifel gekommen war, passierte am Samstagvormittag die Sperre am Domvorhof. Er erhielt ein Pilgerabzeichen in Kreuzform aus Silber und zwei Plaketten aus Bronze mit Darstellungen des hl. Rockes. Die Gesamtzahl der Pilger beläuft sich jetzt auf rund 1,1 Million. Samstag abend zogen in einem eindrucksvollen geschlossenen Zuge 1000 Stahlhelmer mit ihren Fahnen zum Dom und verehrten dort den heiligen Rock. Die Stahlhelm- und eine SA.-Kapelle spielten während dieser Zeit vor und im Dom geistliche Lieder. Als Pilger sind noch zu erwähnen ein 58 Jahre alter arbeitsloser Mann namens Polka aus Gorek in Oberschlesien, der, da er kein Geld für die Bahnfahrt hatte, in neun Tagen auf dem Rad nach Trier fuhr, und nach der Verehrung des hl. Rockes am Sonntag wieder auf dem Rade die Rückfahrt antrat. Ein Ehemann aus Mannheim, dessen Frau gelähmt ist, zimmerte sich, da ihm auch das Geld für die Bahnfahrt fehlte, eine auf vier alten Rädern laufende Tragbahre zusammen, auf der er seine kranke Frau nach Trier fuhr, wo er am Samstag eintraf. Der Opfermut des Mannes fand bei den zehntausenden von Wallfahrern begeisterte Anerkennung.

Großfeuer auf einem Gut der Stadt Aachen

Aachen. Das der Stadt Aachen gehörende Gut Heuchterhof bei Horbach wurde am Samstagvormittag von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht. Vermutlich durch Selbstentzündung war das Heu, das in den Kuhstallungen untergebracht war, in Brand geraten. Die Ernte von 20 Morgen stand bald in Flammen. Das gesamte Gutspersonal beteiligte sich an dem Rettungswerk und brachte das Vieh, die Maschinen und 120 Zentner Getreide in Sicherheit. Bei dem Einsturz einer großen Mauer wurden zwei Feuerwehrleute nicht unerheblich verletzt. Der Schaden ist beträchtlich.

Im Herzen des Ruhrgebiets

Ein Denkmal des Unbekannten Ruhrkämpfers

Wo soll es errichtet werden? — Dr. Hans Spethmann schlägt einen Punkt in den Baldeneyer Bergen vor

Dem „unbekannten Ruhrkämpfer" soll ein Ehrenmal errichtet werden. Dortmund hatte ursprünglich die Absicht, ein örtliches Ehrenmal zu errichten, möchte aber jetzt die Angelegenheit so erweitert sehen, daß das Ehrenmal für das ganze Ruhrgebiet gelten soll. Zu der Frage überhaupt nimmt nun in der Sonntagsausgabe des „Essener Anzeiger" der bekannte Kölner Privatdozent Dr. Hans Spethmann, Essen, der mit zahlreichen Veröffentlichungen und Büchern über das Ruhrgebiet, den Ruhrbergbau und besonders den Ruhrkampf hervorgetreten ist, Stellung. Den Ausführungen Spethmanns, denen in dieser Frage besondere Bedeutung zukommt, entnehmen wir:

Zwar erhebt sich bei Düsseldorf das eindrucksvolle Schlageter-Denkmal, aber gerade innerhalb der Welt der Zechen und Hütten mit ihren zahlreichen Menschen, denen doch der Ruhrkampf galt und die das Bollwerk der Abwehr waren, ist so gut wie nichts zu finden, was an die schwere und doch auch so große Zeit gemahnt. „Möge auch bald inmitten unseres Reviers", so schrieb ich 1929 am Schluß meines Werkes über die Leitlinien des Ruhrkampfes, „ein von Künstlerhand geformter Stein melden, daß in den Jahren 1923 bis 1925 der Kampf an der Ruhr von allen Kreisen der Bevölkerung zum Wohle des gesamten Deutschtums erduldet und durchlitten wurde". Es scheint, die Stunde hat jetzt dafür geschlagen, nachdem der Deutsche in seinem Lande wieder sein nationales Empfinden frei ausdrücken darf.

Wenn ich mir dabei die Frage vorlege, welche Stätte inmitten des Reviers hierfür in Frage kommt, so möchte ich, der ich weder Rheinländer noch Westfale bin, aber mit vollem Herzen ein Mann des ganzen Ruhrreviers, mich für einen Punkt bei Essen entscheiden. Einmal liegt er inmitten der Besatzungsfläche, die sich von der Lippe bis fast zur Enneperstraße und Wupper ausdehnte und vom Rhein bis Dortmund und Lünen. Zweitens bietet dort die Natur eine überragende Höhe, die dicht von Wald bestanden und voll landschaftlicher Reize ist. Ich meine die Erhebungen, die sich vom Baldeneyer Berg in Richtung Heisingen hinziehen. Weit in die Lande hinaus kann man sie erspähen. Noch jenseits von Velbert nimmt man sie wahr, deutlich sind sie auch von höheren Punkten im Emschertal zu erkennen und bei klarer Sicht sogar von Buer und Recklinghausen. Wer einmal auf dem benachbarten Turm des Bredeneyer Realgymnasiums Umschau gehalten hat, weiß, welch umfassenden Blick man auch von hier über fast das ganze Revier genießen kann. Alle Erwägungen führen aus rein sachlichen Gesichtspunkten immer wieder zu den waldigen Höhen am Baldeneysee. Dafür spricht auch ein innerer Grund. In Essen wurde der passive Widerstand aufgerufen. Hier fanden am Sonntag, dem 7., und Montag, dem 8. Januar 1923, in kleinstem Kreise zwei Besprechungen von führenden Männern des Ruhrbergbaues statt. Am 9. Januar wurden die entscheidenden Beschlüsse aller Zechen im Essener Kaiserhof gefaßt. Noch in der folgenden Nacht siedelte das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat nach Hamburg über und überließ den Franzosen, als sie in großer Aufmachung die Herrschaft übernehmen wollten, zu ihrer Ueberraschung ein leeres Gebäude. Dieser Vorgang war damals ein Signal, das sich sogleich symbolisch auswirkte. Er war die Geburtsstunde des passiven Widerstandes, der in allen Teilen der Bevölkerung sofort ein vielfaches Echo fand.

Außerdem gingen von Essen auch die fürs ganze Revier entscheidenden Beschlüsse der Reichsbahndirektion aus. Die Eisenbahner waren neben den Bergleuten die Berufsgruppe, auf die die Franzosen es besonders abgesehen hatten. Denn die Eindringlinge wollten unsere Kohle und unseren Koks nicht nur besitzen, sondern auch abfahren, wobei sie auf die Bahn angewiesen waren. Als die Eisenbahner aber in heldenhafter Weise passiven Widerstand leisteten, wurden über 10000, vielfach mit ihren Familien, von Haus und Hof vertrieben und des Landes verwiesen.

Spethmann erklärt, daß sein Vorschlag keineswegs hindern soll, über das gemeinsame Denkmal hinaus an anderen Stellen des Reviers Gedenksteine oder Tafeln zu errichten, die an örtliche Ereignisse anknüpfen. Gleichzeitig regt er an, die an manchen Stellen wahrscheinlich noch vorhandenen Bilder, Photographien, Flugblätter usw. aus der Besatzungszeit als wertvolle geschichtliche Dokumente zu sammeln. Die Abhandlung Spethmanns schließt:

„So möge es nicht mehr lange dauern, daß bei Essen inmitten unseres Reviers ein Gedenkstein meldet, daß 1923 von allen Kreisen der Bevölkerung der Ruhrkampf zum Wohle des gesamten Deutschtums durchgekämpft und durchgelitten wurde, und daß eine Sammlung von Erinnerungsstücken davon Kunde ablegt, wie es damals hier hergegangen ist."

Reichskanzler Adolf Hitler dankt den aktiven Ruhrkämpfern

Bekanntlich hatten die Ruhrkämpfer von ihrem Appell ist Essen-Werden dem Volkskanzler ein Huldigungstelegramm gesandt. Hierauf ist nun beim Ruhrkämpferbund folgende Antwort eingegangen:

„Für die mir in Ihrer Zuschrift zum Ausdruck gebrachte treue Gesinnung und Ihre Bereitwilligkeit, am Aufbau des Deutschen Reiches mitzuarbeiten, spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus.

Adolf Hitler."

Alle aktiven Ruhrkämpfer, die sich dem Ruhrkämpferbund, der in allen größeren Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes Ortsgruppen hat, anschließen wollen, wollen sich nur schriftlich an die vorläufige Geschäftsstelle des Ruhrkämpferbundes, Essen, Bismarckstr. 28, wenden.

Die Seitenwand löste sich

Stolberg. Die Ortsgruppe Vicht des Stahlhelms wurde am Sonntagabend von einem bösen Mißgeschick ereilt. Als man zu einer Veranstaltung fahren wollte, löste sich kurz hinter dem Vereinslokal eine Seitenwand des Wagens und 13 Personen stürzten auf die Straße. Lebensgefahr soll bei keinem bestehen.

Bilderdiebstahl

Düsseldorf. Im Historischen Museum wurde am Samstag ein Bild aus dem Rahmen geschnitten und entwendet. Das Bild hat eine Größe von 55×65 Zentimeter und stellt das Jacobi-Haus im Malkasten dar.

180 Neueinstellungen auf Grube Adolf

Merkstein. Die Grubenverwaltung der Zeche Adolf gibt bekannt, daß sie 180 Bergleute einstellt, die voraussichtlich am 1. September die Arbeit aufnehmen können.

Große Tagung der hirnverletzten Krieger in Duisburg

Duisburg. Am Sonntag fand im Burgacker zu Duisburg eine Tagung der hirnverletzten Krieger statt, wozu der Hauptabteilungsleiter der Hirnverletzten vom Landesverband Rheinland, Josef Braun-Köln, das Hauptreferat übernommen hatte. Ueber Erwarten groß war die Anzahl der Erschienenen. Der Redner streifte zunächst allgemeine Organisationsfragen und ging dann zu dem eigentlichen Thema des alten und neuen Versorgungsrechts über. Wenn es auch nicht möglich war, die ergangenen Notverordnungen mit einem Strich aus der Welt zu schaffen, so sind doch in kurzer Zeit auch für die Kriegsopfer erhebliche Verbesserungen und Erleichterungen erreicht worden. Erwähnt seien nur die Mehrleistungen in der Reichsversorgung. Weiter sei ein vollständiger Neubau des Versorgungsrechts im Erstehen. Die Behörden, die die Interessen der Kriegsopfer vertreten, sind zu besonderer kameradschaftlicher Betreuung angewiesen. Die großen Ehrungen von Kriegsopfern anläßlich großer Kundgebungen und Veranstaltungen beweisen, daß das Wort des Volkskanzlers: „Die Kriegsopfer sind die ersten Bürger des Staates", in die Tat umgesetzt worden ist.

Fahrlässige Tötung in der Polizeiunterkunft

Zwei angeklagte Bochumer Polizeibeamte freigesprochen

Bochum. Am Abend des 16. Juli 1932 hatte eine Gruppe der Schutzpolizei unter dem Kommando des Polizeihauptwachtmeisters Gustav Müller einen Umzug durch die Straßen begleitet. Die Gruppe kehrte um 10 Uhr abends in die Polizeiunterkunft zurück. Müller gab den Befehl, die mitgeführten Pistolen zu entladen. Wohl infolge von Uebermüdung — die Schutzpolizei mußte damals dauernd eingesetzt werden — wurde der Befehl an diesem Abend nicht ausgeführt. Am folgenden Morgen reinigten der Polizeiwachtmeister Ahlemann und der Polizeibeamte B. ihre Pistolen. Ahlemann hatte das Magazin herausgenommen und hantierte an der Pistole herum, ohne zu wissen, daß noch eine Kugel im Lauf war. Er drückte am Abzug. Die auf diese Weise zur Lösung gelangte Kugel drang dem B. in den Unterleib. B. starb bald darauf an seiner schweren Verletzung. Die Polizeibeamten Ahlemann, Müller und Karl Amelung hatten sich später wegen fahrlässiger Tötung vor dem Bochumer Schöffengericht zu verantworten. Es war der Ansicht, daß die beiden Beamten Müller und Amelung verpflichtet gewesen seien, sich davon zu überzeugen, ob alle Waffen der Beamten, die den Umzug begleitet hatten, entladen waren und Ahlemann hatte sich, als er am folgenden Morgen die Pistole reinigte, vorher davon vergewissern müssen, ob die Pistole entladen gewesen. Ahlemann wurde mit einer Geldstrafe von 100,— Mark anstelle eines Monats Gefängnis, Müller zu 30,— Mark und Amelung zu 50,— Mark Geldstrafe verurteilt. Ahlemann nahm die Strafe an, während Müller und Amelung Revision einlegten. Das Oberlandesgericht Hamm verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Das Schöffengericht Bochum sprach diesmal Müller und Amelung von der Anklage der fahrlässigen Tötung frei.

Lu Koch auf dem Wege zum Aermelkanal

Bochum. Die bekannte Dauerschwimmerin Lu Koch aus Bochum reiste Montag abend mit ihren Begleitpersonen nach Calais, wo sie den Aermelkanalrekord, der seit 1926 von der Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle gehalten wird, noch in dieser Woche brechen will. Bekanntlich hatte die Herner Schwimmerin Ruth Litzig, die am Sonntag nach beinahe 80stündigem Dauerschwimmen erschöpft aus dem Baldeneyer See gezogen wurde und jetzt im Krankenhaus liegt, die gleiche Absicht.

Raubüberfall auf Mutter und Sohn

Wuppertal. In der Nacht zum Samstag sind im Stadtteil Elberfeld zwei unbekannte Täter nach Einschlagen einer Klosettscheibe in ein Haus in der Gustavstraße eingedrungen. Die Wohnungsinhaberin und ihr Sohn wurden im Schlafzimmer von den Einbrechern überrascht, gewürgt und zur Herausgabe von 145,— RM. Bargeld gezwungen. Außerdem haben die Täter eine goldene Damenarmbanduhr, eine silberne Junghansuhr, eine silberne Kette und einen Sicherheitsschlüssel mitgenommen. Die Ueberfallenen sind von den Räubern eingeschlossen worden, so daß diese ungehindert das Haus verlassen konnten.

Keine Aufhebung des Amtsgerichts Hagen-Haspe

Hagen. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird die Aufhebung des Amtsgerichts Hagen-Haspe rückgängig gemacht.

Mörder eines SA.-Mannes verhaftet

Ein Blinder macht Anzeige

Siegen. Unter dem Verdacht, vor vier Jahren einen SA.-Mann in Wiesbaden auf offener Straße erstochen zu haben, wurde in Wünsdorf der Kommunist Wolf verhaftet und ins Gerichtsgefängnis Dillenburg eingeliefert. Die Anzeige wurde von einem Blinden erstattet, dem der Verhaftete zu der betreffenden Zeit Führer war. Wolf habe den Blinden auf der Straße stehen lassen und sich auf den SA.-Mann gestürzt und ihn durch Messerstiche getötet.

Westfalens Aerzte in Münster

Die Arbeit des Arztes ist eine Kunst und kein Gewerbe

Münster. Westfalens Aerzte hatten sich am Samstag und Sonntag zur ersten Gautagung des Nationalsozialistischen Aerztebundes in Münster zusammengefunden, um ein machtvolles Bekenntnis zum neuen Staat und seiner Idee abzulegen. Nach einem Aufmarsch durch die festlich geschmückten und in dichten Reihen von der Bevölkerung umlagerten Straßen fand am Samstag im Schützenhof eine überfüllte Kundgebung der Aerzteschaft statt. In seinen einleitenden Worten betonte Gauobmann Sanitätsrat Dr. Ponnewut-Münster, daß die nationalsozialistische Aerzteschaft keine Sondervorteile für sich erringen wolle, sondern nur bestrebt sei, der Hebung und Förderung der Gesundheit des ganzen deutschen Volkes zu dienen. In Vertretung des verhinderten Reichsstatthalters Gauleiter Dr. Meier hieß Gauinspektor Hartmann die Aerzte in Münster willkommen. Staatskommissar für Westfalens Aerzteschaft Dr. Lotz-Holzwickede forderte, daß die Aerztearbeit heute nicht mehr so sehr dem einzelnen als dem ganzen Volke zu gelten habe. Unsere neue Weltanschauung baue sich auf dem Rassegedanken auf; der müsse dem Volke eingeimpft und klar gemacht werden. Im ärztlichen Tun und Handeln müsse man wieder eine Kunst und kein Gewerbe sehen. Die neue deutsche Reichsärzteschaftsordnung nehme daher den Arzt auch wieder aus der Gewerbeordnung heraus. Der Rede folgte stürmischer und langanhaltender Beifall.

Der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Dr. Groß-Berlin, sprach dann über den Nationalsozialismus als letzte Krönung der zweitausendjährigen Auflehnung des deutschen Blutes gegen das Rassenfremde und gegen alle Fremdherrschaft.

Mit der Bekanntgabe eines Telegramms an den Führer und mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ging diese machtvolle Kundgebung der Aerzteschaft zu Ende.

Der Sonntag begann früh morgens mit einem Appell der SA.-Aerzte und brachte dann wieder eine große Massenkundgebung.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Tendenz abgeschwächt

Berlin, 21. Aug. An der Geschäftsstille der Börse hat sich auch am Wochenbeginn nichts geändert. Die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten, wie z. B. über eine Belebung der Landmaschinen-Industrie und Millionenaufträge des preußischen Staates für Instandsetzungen blieben einflußlos. Da hier und da noch Glattstellungen vorgenommen wurden, andererseits aber Kauforder in nur geringem Umfange vorlagen, gab das Kursniveau überwiegend nach. Von Montanwerten waren neben Buderus mit minus 2¾ Prozent, Gelsenberg mit minus 2½ Prozent stärker gedrückt, wobei man von Tauschoperationen in Ver. Stahl-Aktien sprach, was auch kursmäßig durch eine leichte Befestigung der letzteren zum Ausdruck kam. Braunkohlenwerte waren bis 4½ Prozent gedrückt, wobei allerdings Angebote von höchstens 4 bis 5 Mille vorlagen. Von Kaliaktien büßten Aschersleben 3½ Prozent, Salzdetfurth 4½ Prozent ein. J. G. Farben waren ⅞ Prozent schwächer. Von Gummi- und Linoleumpapieren büßten Conti-Gummi 1 Proz., Conti-Linoleum ebenfalls 1 Prozent ein. Am Elektromarkt waren Siemens auf ein Angebot von nur 3,5 Mille 1½ Prozent schwächer, obwohl die Verwaltung über bedeutende Auslandsaufträge berichtet hatte. Auch Schuckert gaben nach anfänglicher Minius-Minus-Ankündigung um 2½ Prozent nach. An den übrigen Märkten hielten sich die Umsätze nur in engsten Grenzen, nennenswerte Kursveränderungen waren, sofern überhaupt Notierungen zustande kamen, nicht zu beobachten. Als fester veranlagt sind Berliner Maschinen mit plus 1 Prozent zu erwähnen. Auch Textilwerte begegneten einigem Interesse, wozu vermutlich eine Meldung über eine weitere Absatzbesserung bei Bemberg beigetragen hatte. Schiffahrtspapiere lagen eher freundlicher. Hamburg-Süd gewannen ¾ Prozent, Hansa Dampf ¾ Prozent. Von den variabel gehandelten Bankaktien notierten Reichsbankanteile ⅛ Prozent schwächer. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft zunächst noch unentwickelt, die Tendenz ist jedoch als gehalten zu bezeichnen. Altbesitz gewannen ¼ Prozent, während Neubesitz 15 Pfg. einbüßten, auch Reichsschuldbuchforderungen waren ⅛ Prozent schwächer. Von Auslandsrenten setzten Rumänen ihre Erholung weiter fort. Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr still, wobei weitere Kursabschwächungen eintraten. Am Berliner Geldmarkt traten heute keine Veränderungen ein, Tagesgeld war nach wie vor mit 4½ bzw. 4⅝ Prozent an der unteren Grenze zu haben. Das vorliegende Angebot in Privatdiskonten konnte Aufnahme finden. Für Reichswechsel, in denen eine neue Tranche per 20. 11. ausgegeben wurde, sowie für Reichsschatzanweisungen besteht einiges Interesse.

Essener Börsenbericht

Essen, 21. Aug. Die heutige Essener Börse zeigte bei kleinem Geschäft weiter eine schwache Haltung, von variablen Werten lagen Montanwerte und Wintershall bei vereinzelten Abschlüssen ca. 1 bis 2 Prozent niedriger. Am Markt der Industrieaktien gingen Lothringen und Hallesche Salz zu ungefähr letzten Kursen um, während Dahlbusch 4 Prozent verloren. Von Kuxen waren lediglich Deutschland und Graf Schwerin unverändert, Gute Hoffnung etwas niedriger im Verkehr. Die Börse schloß geschäftslos.

Kölner Börsenbericht

Köln, 21. Aug. Trotzdem für die heutige Börse der neuen Woche einige anregende Momente, wie die Belebung verschiedener Industriezweige und die Rede des Staatssekretär. Feder vorlagen, war die Tendenz schwächer. Bestimmend für das Nachgeben des Kursniveaus war in erster Linie die Orderlosigkeit seitens des Publikums und einige Glattstellungen. Farben wurden 1¼ Prozent niedriger bezahlt. Reichsbankanteile knapp gehalten. Von Montanwerten büßten Deutsche Erdöl 3½ Prozent, Gelsenberg 2½ Prozent, Rheinstahl 1⅝ Prozent, Klöckner und Mannesmann je 1½ Prozent und Rhein. Braunkohlen ¾ Prozent ein. Lediglich Stahlverein und Harpener waren gut gehalten. Bei Elektroaktien verloren Schuckert 2½ Prozent und Siemens 1½ Prozent. Kunstseidenpapiere tenvierten bis ¼ Prozent höher. Von Renten konnte die Altbesitzanleihe ¼ Prozent gewinnen, Neubesitzanleihe leicht nachgebend. Im Verlaufe neigte die Tendenz weiter nach unten bei erneuten Abbröckelungen bis 1 Prozent. Der Einheitsmarkt verlief gleichfalls in abgeschwächter Haltung. Versicherungen ziemlich gehalten. Von Pfandbriefen lagen Rheinboden ½ Prozent niedriger. Westboden wenig verändert. Die Börse schloß lustlos.

Kölner Börse

Köln, 21. Aug. Heute notierten: Basalt 17, Bonner Berg 52, Braunkohle Zukunft —, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 112, Kölner Dampf —, Rhein. Braunkohlen —, Stollwerk 70.

Wochenbericht über den Lebensmittelmarkt im niederrhein.-westf. Industriegebiet

Kartoffeln

Nach Beendigung der Getreideernte hat sich das Angebot auf dem Kartoffelmarkt erheblich verstärkt. Es besteht überreichliches Angebot in Zwickauer Frühen und Böhms Allerfrühesten Gelben. Auch Erstlinge und Julinieren sind hinreichend angeboten. Der Empfangshandel ist sehr zurückhaltend in seinen Dispositionen und die Nachfrage stockt im Augenblick vollkommen. Die Preise mußten nachgeben und liegen im Durchschnitt fr. Ruhrst. je Zentner für Zwickauer, Odenwälder und Böhms Allerfrüheste Gelbe auf 1,60—1,70 RM., für Erstlinge auf 1,90—2,05 RM., für Julinieren auf 2,15—2,20 RM.

Obst

Der Obstmarkt lag allgemein ruhig. Pflaumen hatten wiederum Ueberstände. Es wird über Madenbefall geklagt. Die Tendenz ist bei langsamem Geschäft gedrückt. Lebhafter waren Pfirsiche gefragt, da die Zufuhren bereits nachlassen. Deutsche Ware ist wenig am Markt. Die Tendenz für Birnen war ruhig. Gute Tafelware ist gesucht. Aepfel hatten ein stilles Geschäft. Treibhaus-Trauben sind in geringen Mengen aus Holland, Spanien, Italien und Frankreich auf dem Markt.

Märkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 21. Aug. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten genügend, aber es konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 21. Aug. Amtl. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56.25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 330; Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 36.75—39.75 RM.

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. Aug. Amtlich. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro 2. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Sept. 190.50—190.50, Okt. 192—192, Dez. 195—195 Geld; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro 2. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Sept. 156.75—156.75, Okt. 159—159, Dez. 161.50 bis 161.50. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. Aug. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl, 173—175 RM. für 1000 Kilo ab Station, stetig; Märk. Roggen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl, 140 bis 142 RM. u. Br. für 1000 Kilo ab Station, stetig; Braugerste 165—175 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station; neue Wintergerste zweizeilig 146—154 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station; neue Wintergerste vierzeilig 136—142 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, Stimmung: ruhig; Märk. Hafer (Durchschnittsqual.) alt 134—140, neue 123—131 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, ruhig; Weizenmehl 22.50—26.25 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, Stimmung: ruhig; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%) 19.25—21.25 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, ruhig; Weizenkleie 9—9.20 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: gefragt; Roggenkleie 8.50—8.80 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. Aug. Amtlich. Raps 310—320; Viktoriaerbsen 28—33; Kleine Speiseerbsen 22.50 bis 23.50; Futtererbsen 13.50—15; Wicken 14.25—16; Leinkuchen, Basis 37%, 14.60—14.70; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 14.70; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 15.40; Trockenschnitzel 8.60; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 13.70—13.80; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46%, ab Stettin 14.30; Kartoffelflocken 13.10. Preise in RM. Del'aaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo.

Berliner Kartoffel- und Rauhfutterpreise

Berlin, 21. Aug. Kartoffeln (RM. per 100 Kilo): Speisekartoffeln, weiße, 1.15—1.25; Odenwälder, blaue, 1.15—1.25; Erstlinge 1.40—1.60; andere gelbfleischige außer Nieren 1.20—1.40.

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 21. Aug. Pomm. Weizen 20; rhein. Weizen 18.70—18.75; pomm. Roggen 16.25; rhein. Roggen 15.35; Ostsee-Hafer 15.20—15.80; Pommern hafer alter 15.40—16; südd. Hafer alter 15—15.75; rhein. Hafer neuer 13.60—13.75; ausl. Weizen 2 bis 24; Plata-Mais 18—18.25; Cinquantino-Mais 19.25—20.50; Weizenmehl (Grundpreis 97%) neu 24.50—24.75; Weizenmehl (Grundpreis 70-30%) neu 25.25—25.50; Roggenmehl neu 21.50—21.75; Roggenmehl Ostmehl neu 21—21.25; Weizenbollmehl 10.50—11; Weizenkleie 8—9; Roggenkleie 7.50—8; Steffens Zuckerschnitzel 9.50—9.75; Tendenz: stetig. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon Duisburg in Reichsmark.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 21. Aug. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), hl-Gewicht von 76½ Kilo, gut, gesund und trocken, 187—187.50; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), hl-Gewicht von 72 Kilo, gut, gesund und trocken, 151—152; Sommergerste für Brauzwecke 177.50—180; Hafer inl. alte Ernte 145 Br.; Weizenmehl südd. Spez. 0 ohne Austauschw. 27.50—28.50; Weizenmehl südd. Spez. 0 Sondermahlung 26.50—27.50; Roggenmehl 60% Ausmahlung 22.25; Roggenmehl südd. 22.50—22.75; Weizenkleie 7.40; Roggenkleie 7.75; Sojaschrot 8.20—8.65; Palmkuchen 8.60; Erdnußkuchen 10; Heu südd., gut, gesund, trocken, neu 5; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1.60; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 1.40; Treber getrocknet 13.75. Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilo in Reichsmark. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 21. Aug. Weizen inl. 19—19.15; Roggen inl. 15.65—15.75; Hafer inl. alt 15; Sommergerste 18.50—19.50; Wintergerste neu 15.50—16; Futtergerste 15; Mais mit Sack La Plata 17.50 bis 18; Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 mit Austauschw. alt 31.50; Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 mit Inlandweizen alt 30.50; Weizenmehl südd. Auszugsmehl mit Austauschw. alt 28.50; Weizenmehl südd. Auszugsmehl mit Inlandw. neu 27.50; südd. Weizenbrotmehl mit Austauschw. alt 20.50; südd. Weizenbrotmehl mit Inlandw. neu 19.50; Roggenmehl 70-60% Ausmahlung nordd. neu 21.50—22.50; Roggenmehl 70-60% Ausmahlung pfälz. u. südd. neu 22—23; Weizenkleie feine 7.50—7.75; Biertreber mit Sack 13.50—13.75; Erdnußkuchen 15.50—15.75, Tendenz: gehalten. Alles per 100 Kilo waggon frei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	21. August		18. August		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	13.85	13.89	13.87	13.91	20.43
New York	3.067	3.073	3.077	3.083	4.20
Amsterdam	169.63	169.97	168.58	169.98	168.05
Brüssel	58.58	58.68	58.57	58.69	81.00
Italien	22.10	22.14	22.10	22.14	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	61.94	62.06	61.94	62.06	112.50
Paris	16.435	16.475	16.435	16.475	81.05
Prag	12.415	12.435	12.415	12.435	55.00
Schweiz	80.97	81.13	80.98	81.14	81.00
Wien	47.95	48.05	47.45	47.55	70.00

Berliner Börsenkurse vom 21. August 1933

	Div.	21.8.	18.8.		Div.	21.8.	18.8.		Div.	21.8.	18.8.
Anleihen:											
D. R.-Anl. 27	6	83½	83½	Gelsenk. Bergw.	—	49½	54½	Wasserw. Gelsenk	7	—.—	97½
				Ges. f. el. Unt.	4	78½	79¾	Westeregeln	6	118½	124 —
Banken:				Goedh. Gebr.	8	63¾	64½	West. Draht Hamm	5	—.—	76.—
				Goldschmidt	—	44½	45⅛	Wittener Guß		—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—	Hammersen	—	—.—	—.—				
Com.- u. Privat-Bk.	—	48¼	48¼	Harpener Berg.	—	88.—	89⅜				
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	52¾	52¾	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	57¾	59⅞	**Westfälische Landesbankanl.:**			
Dresdner Bank	12	44½	44½	Kali Aschersleben	6	120.	121½	6% Prov. Feing. 25		77¼	77¾
Reichsbank		148½	148.—	Klöcknerw.	—	51½	54.—	6% dto. 26		73⅛	73¼
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	84.—	—.—	Köln Gas u. Elek.	3	60.—	—.—	6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	63 —
				W. Krefft	—	25.—	—.—	6% dto. 30 R. 4		63½	63 —
Verkehrswerte:				Kromschröder G.	—	62.—	—.—	6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	71⅜
Reichsbahn V.-A.	7	99½	99⅝	Kronprinz Metall	—	57.—	—.—	6% Westf. Pfandbriefanst.			
Hapag		10⅜	11¾	Küppersbusch	4	—.—	—.—				
Nordd. Lloyd		12⅛	12⅝	Lahmeyer	10	119½	123 —				
				Mannesm.-Röhren	—	53⅜	56¾	Ausgrundstücke		—.—	—.—
				Ma sfeld	—	22⅝	23½				
Brauereien:				Maschb. Untern.	—	37.—	39.—	6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
				Mülh. Bergw.	3	71½	72 —				
Dortm. Aktien	—	150.—	—.—	Phönix Bergw.	—	34¼	35⅝	Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg		66½	66½
Dortm. Ritter	—	—.—	—.—	Rhein. Braunk.	11	185¼	188.—				
Dortm. Union	12	191.—	192½	Rh. Elektrizität	5	—.—	80 —	**Festverzinsliche Werte:**			
Müser	—	—.—	—.—	Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—				
Schlegel-Scharp.		78.—	79.—	Rhein-Spiegel	—	49½	—.—				
Wicküler-Küpper		121	—.—	Rhein-Stahl	—	81¾	85¾	6% Preuß. Ld.-Br anstalt R. 19		83 —	82¼
				Rh.-Westf. Elektr.	5	79⅜	81 —			83½	83½
Sonstiges:				Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—	6% dto. 4			
Aku	12	28 —	28.—	Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—	6% dto. 13/15		—.—	83½
A. E. G.		19¼	19½	Roddergrube	24	—.—	—.—	6% dto. 17/18		83.—	82⅞
Bemberg I. P.	—	9 —	46.—	Salzdetfurth	9	160.—	—.—	6% dto. 21		83.—	—.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—	Schött. Herm.	—	14 —	—.—	6% dto. Komm. 20		—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	147¾	151¼	Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—	6% dto. 16		—.—	—.—
Daimler Mot.	—	25.—	26¼	Siemens u. Halske	—	149.—	151.—	6% dto. 6		72.—	72¼
Dtsch. Erdöl	4	100 —	104⅜	Stollb. Zinkh.	—	30.—	—.—	6% dto. 8		71.—	—.—
El. Licht u. Kraft	6	95¾	98.—	Stollwerk	—	—.—	70¼	6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		80.—	80.—
Eschw. Bergw.	14	205 —	205½	Tietz	6	13¼	14 —				
IG-Farbenind.	7	128⅜	129⅝	Ver. D. Nickel	—	67.—	66½	6% dto. Komm.-Obl. 1		64½	64¾
Felten-Guilleaume	—	45½	46¼	Ver. Glanzst. Elbf	—	36½	—.—				
Friedrichshütte	—	—.—	—.—	Ver. Stahlwerke	—	33⅝	34⅝	Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.30	86.30
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—	Warstein Gruben	—	—.—	—.—				

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Viehmärkte vom 21. August 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	631	869	—	749	1402	1508
Ochsen	50	55	109	177	391	416
Bullen	257	195	63	75	305	145
Kühe	207	516	186	41	609	505
Färsen	102	103	64	155	68	413
Fresser	15	—	—	108	29	—
Kälber	512	426	493	379	1150	520
Schafe	59	6	1	5	64	56
Schweine	2871	2205	2354	2296	5220	4325
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	33—35	33—35	33—36	32—34	33—36	29—32
b) ältere	—	—	—	—	29—32	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	—	—	—	—
b) ältere	30—32	29—32	28—32	28—31	26—28	25—28
fleischige	25—29	25—28	23—27	23—27	—	20—24
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	27—29	28—30	26—28	—	28—30	27—29
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26	24—27	22—25	25—27	24—27	23—26
fleischige	22—23	20—23	—	20—24	20—23	—
gering genährte	20—21	18—20	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	28—30	29—31	29—32	27—29	30—32	24—27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—27	25—28	25—28	24—26	25—28	20—23
fleischige	20—23	21—24	22—24	20—23	20—24	16—19
gering genährte	15—19	16—20	15—19	14—19	13—18	12—15
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	32—33	32—34	31—34	31—33	30—34	29—33
vollfleischige	28—31	27—30	25—29	27—30	25—28	26—28
fleischige	—	23—26	—	23—26	—	22—25
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—23	18—26	—
Kälber: Doppellender bester Mast	62—63	—	50—56	—	60—70	—
beste Mast- und Saugkälber	45—50	41—48	40—45	45—47	41—47	36—40
mittlere Mast- und Saugkälber	40—44	35—42	34—39	40—44	34—40	30—34
a) geringe Saugkälber	35—39	—	28—33	30—39	26—32	25—29
geringe Kälber	26—38	27—35	20—27	25—29	—	18—24
Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast	29—32	—	—	—	28—32	25—28
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	22—26	—	—	—	—	20—24
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	42—45	44—46	—	44—46	42—46	40—43
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	42—45	44—46	43—45	44—46	42—46	41—43
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	42—45	43—45	43—46	44—46	42—46	40—43
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	38—42	42—45	41—45	41—44	40—44	38—42
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	37—40	40—43	38—43	37—40	—	36—40
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	35—40	35—40	35—38	35—40	32—38	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh schlecht, Kälber und Schafe mittel, Schweine schleppend. Dortmund: Großvieh sehr langsam, Kälber langsam, Schweine gut, geräumt. Düsseldorf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mittelmäßig. Elberfeld: Großvieh langsam, Kälber, Schweine mittel, geräumt. Köln: Großvieh ruhig, Kälber belebt, Schweine gut, gering abflauend. Frankfurt: Rinder ruhig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine mittelmäßig.

Außerordentliches Kündigungsrecht von Aerzten, Zahnärzten oder Technikern

Bekanntlich gibt das Gesetz über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen denjenigen Beamten, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes ihre Bezüge ganz oder teilweise verlieren, das Recht, ein Mietverhältnis in den Räumen, die sie für sich oder ihre Familie gemietet haben, unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist zu kündigen. Das soeben im Reichsgesetzblatt Nummer 93 veröffentlichte Gesetz über ein außerordentliches Kündigungsrecht von Aerzten, Zahnärzten oder Zahntechnikern und über Aenderung der Reichsversicherungsordnung vom 14. August 1933 bestimmt, daß die Vorschriften des erwähnten Gesetzes vom 7. April 1933 entsprechende Anwendung finden, wenn die Tätigkeit eines Arztes, Zahnarztes oder Zahntechnikers auf Grund der ergangenen Verordnungen über die Zulassung dieser Berufsgruppen zur Tätigkeit bei den Krankenkassen beendet worden ist. Das gleiche gilt für Dienstverpflichtete von Aerzten, Zahnärzten oder Zahntechnikern, wenn sie durch den Ausschluß ihres Dienstherrn stellungslos geworden sind.

Nach dem neuen Gesetz gilt ferner die Beendigung der Tätigkeit bei Trägern der Sozialversicherung sowie in der Reichsversorgung als wichtiger Grund zur Kündigung der von den Aerzten, Zahnärzten oder Zahntechnikern als Dienstberechtigte abgeschlossenen Dienstverträge. Sind bereits vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Kündigungen mit Rücksicht auf die neuen Bestimmungen über die Zulassung zur kassenärztlichen Praxis ausgesprochen worden, so gelten diese als zu Recht erfolgt.

Gemeinschaftsarbeit in der Elektrizitätswirtschaft

Gemeinsame Richtlinien zwischen Elektrizitätswerken, Elektro-Installateuren und Fachhandel

Auf Grund von Verhandlungen, die das Reichswirtschaftsministerium eingeleitet hat, ist zwischen der Vereinigung der Elektrizitätswerke und dem Reichsverband des Deutschen Elektro-Installateurgewerbes ein Abkommen geschlossen worden, das Richtlinien für die Gemeinschaftsarbeit zwischen den Elektrizitätswerken und den Elektro-Installateuren aufstellt. Der Verband des Beleuchtungs- und Elektroeinzelhandels hat sich den Richtlinien angeschlossen.

Der Abschluß des Abkommens stellt insofern einen besonders erfreulichen Erfolg dar, als es im Geiste der neuen Zeit an die Stelle des gegenseitigen Kampfes der einzelnen Interessengruppen ihre gemeinschaftliche Arbeit zum Wohl aller setzt.

Kein Antilärmgesetz

Reichsgesetzliche Regelung der Lärmbekämpfung nicht beabsichtigt

In der Presse ist neuerdings die Schaffung eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung des Lärms angeregt worden, um namentlich dem Lärm, den vielfach Kraftfahrzeuge durch ihre Auspuffgeräusche verursachen, entschiedener als bisher entgegentreten zu können.

Wie das VdZ-Büro erfährt, ist eine neue reichsrechtliche Regelung der Lärmbekämpfung nicht beabsichtigt. Die Lärmbekämpfung ist wiederholt Gegenstand eingehender Beratungen der zuständigen Stellen gewesen und man steht im Reichsverkehrsministerium auf dem Standpunkt, daß die bisherigen Bestimmungen eine ausreichende Handhabe bieten, um gegen zu schnelles Fahren und Lärmerzeugung mit polizeilichen Maßnahmen vorzugehen. Eine reichsrechtliche Grundlage für die Lärmbekämpfung ist im übrigen bereits in der Kraftverkehrsordnung vorhanden, so daß es eines weiteren Reichsgesetzes dazu nicht bedarf. Die Exekutive liegt in der Hand der Länder und diese haben auf Grund der geltenden Bestimmungen alle Möglichkeiten, um die Vorschriften zur Bekämpfung von Auswüchsen zu verschärfen.

Horst-Wessel-Denkmal in Hindenburg

In Hindenburg wurde am Sonntag das aus einem gewaltigen Findlingsblock gearbeitete Horst-Wessel-Denkmal eingeweiht. Die Mutter und die Schwester Horst Wessels nahmen an der Feier teil, zu der Zehntausende erschienen waren. Bei dem eigentlichen Weiheakt am Michaelis-Platz sprach der ehemalige Freikorpsführer Hauptmann Petersdorf, der im Namen der Mutter und der Schwester Horst Wessels die Jugend ermahnte, sich eines Horst Wessel würdig zu erweisen. Bei leisem Gesang einiger Hitler-Mädchen fiel die Hülle des Denkmals, das von dem Oberbürgermeister mit herzlichem Dank an alle, die zur Errichtung des Denkmals beigetragen haben, in die Obhut der Stadt übernommen wurde. Mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkskanzler Adolf Hitler und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes schloß die eindrucksvolle Feier.

Skandalszenen in Kuba

Kubanischer Pöbel verbrennt die Leiche des früheren Polizeichefs

Der frühere Polizeichef Aincia, vom Volke „Machados Schlächter" genannt, beging Selbstmord, als er verhaftet werden sollte. Ebenso nahm sich sein Leibwächter Sampol das Leben, nachdem er einen Studenten erschossen hatte. Kubanischer Pöbel holte später Aincias Leiche aus dem Schauhause, hing sie an einen Pfahl und zündete darunter Feuer an. Tausende von Menschen sahen unter Fluchen und Verwünschungen zu, wie der Körper in die Flammen fiel und verbrannte.

Der ehemalige Staatssekretär des Innern, Zubizarreta, den man für das geistige Haupt des drakonischen Regimes Machados hält, ist festgenommen worden. Der amerikanische Gesandte Welles hat in der Presse die kubanische Bevölkerung ermahnt, keine weiteren Racheakte gegen Machados Anhänger zu begehen.

Luther-Jubiläums-Feiern in Eisleben



Oben: Landesbischof Müller bei den Feierlichkeiten vor dem Luther-Denkmal auf der Ehrentribüne. — **Unten:** Ein schönes Bild aus dem historischen Festzug: Ein Prachtwagen des Grafen von Mansfeld mit Dr. Martin Luther (rechts) und seinen Söhnen Johannes, Martin und Paul, dem Hauslehrer Rühfeld und Dr. Justus Jonas.

In Eisleben, der Geburtsstadt des großen Reformators, fanden jetzt große Feierlichkeiten anläßlich des bevorstehenden 450. Geburtstages Luthers statt.

Letzte Nachrichten

Vizekanzler von Papen in Duisburg

Am Montagnachmittag weilte Vizekanzler von Papen in Duisburg, um sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit der Wiederinbetriebnahme der Hütte Ruhrort-Meiderich zu überzeugen. Vizekanzler von Papen betonte u. a.: Man dürfe das Vertrauen in den Führer und die dahinter stehende Regierung haben, daß es in Bälde gelingen werde, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die eine vergangene Zeit, eine verkehrte Politik als trostloses Ende hinterlassen hätten. Besonders auch die Schiffahrt sei der Sorge der Regierung anvertraut. Bei der Besichtigung der Hütte betonte der Vizekanzler, daß alles getan werde, um eine Wiederinbetriebnahme der Hütte in absehbarer Zeit zu ermöglichen.

Der Vorsitzende des Norddeutschen Lloyd, Dr. Albrecht, zurückgetreten

Der Norddeutsche Lloyd teilt mit: Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd Bremen hat dem Wunsch des Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. h. c. Albrecht, am 30. September ds. Js. aus seinem Amte auszuscheiden, stattgegeben. Dr. Albrecht war im Mai vorigen Jahres dem Ersuchen auf Uebernahme des Vorsitzes gefolgt, nachdem es sich als wünschenswert erwiesen hatte, die Führung der Geschäfte einem an den bisherigen Geschäften vollständig Unbeteiligten, in Fragen der Organisation und Finanzen erfahrenen Mann zu übertragen. Nachdem das Schwergewicht der Entscheidung nunmehr auf die Hansastädte und die Vorsitzenden der Aufsichtsräte des Norddeutschen Lloyd und der Hapag übertragen ist, sieht Herr Albrecht die ihm gestellte Aufgabe als erfüllt an und hat den Wunsch, sich seiner Berufstätigkeit wieder zuzuwenden.

Neue Aktion gegen Kommunisten in München

Die Polizei teilt mit: Die im Anschluß an die Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei in der Nähe des Waldfriedhofes weiter geführten Ermittelungen ergaben, daß sich in einem Anwesen in der Franz-Joseph-Straße noch ein weiterer kommunistischer Druckapparat befindet. Es handelt sich hierbei um die größte Druckmaschine, die bisher bei Kommunisten gefunden wurde. Innerhalb kurzer Zeit ist es der bayerischen Politischen Polizei somit gelungen, insgesamt vier Druckmaschinen der KPD zu beschlagnahmen.

Kommunistisches Sprengstofflager an der Bergstraße ausgehoben

Der große Lindenfelser Sprengstoffdiebstahl aufgeklärt

Durch Beamte des hessischen Staatspolizeiamtes Darmstadt wurde in Heppenheim an der Bergstraße ein großes Sprengstoff- und Waffenlager bei Funktionären der KPD ausgehoben. Ein in dieser Sache verhafteter Kommunist wurde, nachdem zunächst nur Waffen gefunden worden waren, veranlaßt, die Polizei an das Versteck der Munition zu führen. Gefunden wurden dort 230 Schuß Munition, 31 Sprengkapseln, 50 Meter Zündschnur und zwei Pakete Amonit. Die festgenommenen Kommunisten gestanden, diesen Sprengstoff bereits vor 1½ Jahren bei Lindenfels gestohlen zu haben. Alle an dem Diebstahl Beteiligten wurden festgenommen.

SA-Mann erschossen

Ein Kriminalassistentenanwärter tötet irrtümlich einen SA-Mann und verletzt einen zweiten

Zu einem tragischen Zwischenfall, bei dem der 28jährige SA-Mann Valentin Wachowiak tödlich und der 31jährige SA-Mann Klingbeil schwer verletzt wurde, kam es, wie von der Berliner Polizei mitgeteilt wird, in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Alexanderplatzes. Dort befand sich der Kriminalassistentenanwärter Richter nach seinen Angaben auf einem Dienstgange, bei dem er in einem Lokal in der Alexanderstraße erfahren haben will, daß eine dort verkehrende weibliche Person aus der Lebewelt der Beihilfe zur Hehlerei und zum Einbruch verdächtig sei. Als der Kriminalassistentenanwärter deren Personalien feststellen wollte, flüchtete die Frau. Um sie zum Stehenbleiben zu veranlassen, will der Beamte Schreckschüsse abgegeben haben. Inzwischen hatte sich in der Straße eine Menschenmenge angesammelt. Diese Gelegenheit benutzte die Frau, sich erneut loszureißen. Der Beamte glaubte nun, daß er aus der Menschenmenge heraus bedroht werde, und gab erneut Schüsse ab, durch die der im Zivil befindliche SA-Mann Wachowiak und der ebenfalls im Zivil befindliche SA-Mann Klingbeil durch einen Schuß in den Kiefer schwer verletzt wurden. Klingbeil fand im Horst-Wessel-Krankenhaus Aufnahme. Es begannen sofort eingehende Ermittlungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Vornehmlich bedarf die Frage einer eingehenden Prüfung, ob der Kriminalassistentenanwärter, der vorläufig festgenommen wurde, in Notwehr gehandelt hat. Kriminalassistentenanwärter Richter will in dem Glauben gewesen sein, daß die beiden durch seine Schüsse getroffenen SA-Männer beabsichtigten, die weibliche Person zu befreien.

Dollfuß von der Italienreise befriedigt

Nach einer Mitteilung der „Politischen Korrespondenz" hat sich Bundeskanzler Dr. Dollfuß während seines kurzen Aufenthaltes auf dem Wiener Flugfeld ungemein befriedigt über das Ergebnis seiner Reise nach Rimini ausgesprochen.

In diesem Zusammenhange unterstrich er, wie die „Politische Korrespondenz" berichtet, mit sichtlicher Genugtuung, daß er auch diesmal bei dem italienischen Regierungschef nicht nur volles Verständnis für die Verhältnisse und Bedürfnisse Oesterreichs gefunden habe, sondern sich auch neuerlich davon habe überzeugen können, daß Ministerpräsident Mussolini warmes und tätiges Interesse an dem Gedeihen eines freien und unabhängigen Oesterreich hege.

Die Nachtausgabe des „Neuen Wiener Extrablatts" will als Ergebnis der Besprechungen in Riccione feststellen können, daß Italien in jeder Hinsicht hinter Oesterreich und seiner Regierung stehe. Mussolini sei zu allem bereit, um die Unabhängigkeit Oesterreichs zu gewährleisten. Gleichzeitig müsse aber festgestellt werden, daß die Besprechungen in Riccione gegen niemand irgendeine Spitze enthalten hätten. Es handele sich keinesfalls um die Bildung irgendeines politischen Blocks, es handele sich nicht um eine Stellungnahme gegen die Kleine Entente und auch nicht gegen Deutschland. Was Deutschland betreffe, so habe bei allen der Wunsch vorgeherrscht, die Aktion möglichst bald so weit zu klären, daß eine Erleichterung der Spannung, soweit es möglich ist, eintritt. Irgendwelche Einzelfragen, wie etwa die Frage der Handelsbeziehungen oder des Triester Hafens, seien nur gestreift worden.

Sichtliche Enttäuschung in Paris

Französische Blätter über Riccione

Die Meldungen aus Rom über die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dollfuß und die Kommentare, die die Pariser Abendpresse daran knüpft, stehen unter dem Eindruck einer sichtlichen Enttäuschung über das selbständige Vorgehen Italiens in der österreichischen Frage. Verschiedentlich wird festgestellt, daß die Mussolini zugeschriebene Kombination des engeren wirtschaftlichen Zusammengehens zwischen Italien, Oesterreich, Ungarn und Deutschland in ganz anderer Richtung liege als der Tardieu-Plan, der in der letzten Zeit in der französischen Presse wieder stark in den Vordergrund gestellt worden war.

Das „Journal des Debats" wirft Italien Schwäche gegenüber Deutschland vor und stellt mit Bedauern fest, daß Mussolini nicht daran denke, der „pangermanistischen Drohung" mit Entschlossenheit zu begegnen. Verschiedene Blätter ziehen aus der Begegnung in Riccione den Schluß, daß von einer kollektiven Aktion der Mächte beim Völkerbund jetzt nicht mehr die Rede sein könne. Die Anspielung der amtlichen italienischen Verlautbarung auf den Viermächte-Pakt und seine Anwendung bei der Lösung der Donau-Fragen wird von verschiedenen Blättern als Beweis dafür angesehen, daß Mussolini den Pakt als ein Instrument zur Revision der Friedensverträge betrachte.

Kritische Lage in Irland

Vor der Auflösung der Blauhemden-Organisation

Gegenwärtig ist die Lage im irischen Freistaat sehr kritisch. Beträchtliche Aufregung hat die Mißachtung des Verbotes der Blauhemden-Paraden und die Erklärung des Generals O'Duffy hervorgerufen, daß er den Kampf gegen die Regierung fortzusetzen gedenke. In politischen Kreisen rechnet man stündlich mit der Auflösungsverfügung der Regierung, die man für unvermeidlich hält, da General O'Duffy am Montag in zwei Dubliner Zeitungen einen Aufruf veröffentlichte, in dem er um Spenden in Höhe von 10 000 000 Sterling für die Fortsetzung seines Kampfes gegen die Regierung aufforderte.

Dr. Wagner (Dortmund) Sportbeauftragter des westfälischen Industriebezirkes

Durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten wurde der bisherige Sportkommissar von Dortmund, Dr. Wagner, zum Beauftragten für den vom Regierungsbezirk Arnsberg abgetrennten Westfälischen Industriebezirk ernannt. Der Bezirk umfaßt vorbehaltlich einer endgültigen Regelung die Kreise Dortmund, Lünen, Castrop-Rauxel, Herne, Wanne-Eickel, Gelsenkirchen-Buer, Gladbeck, Bottrop, Wattenscheid, Bochum, Witten, Hagen und den Ennepe-Ruhr-Kreis. Für die vorgenannten Kreise werden von Dr. Wagner Vertrauensleute ernannt; alle übrigen Sportkommissare haben ihre Tätigkeit einzustellen.

Zurück!

Dr. Jaspert
Hansastraße.
Sprechstunden von 10—11 und 12—1 Uhr.

Kaufm. Privatschule

v. Lehrer a. D. Fr.

Schelter

6 hauptamtliche Lehrkräfte

Anfang Oktober beginnen:

1. Jahresklassen
2. Halbjahresklassen
3. Klasse für **Schüler mit höherer Schulbildung** und ältere Schüler
4. Fortbildungsklassen für Deutsch, Rechnen, Raumlehre, Schreiben, Briefwechsel usw.
5. **Privatunterricht** in täglichen Fächern jederzeit

Schulgeld RM. 15.— monatlich.

Prospekte, Auskunft und Beratung durch den Leiter:
Fr. Schelter
Soest, Burghofstraße 24 Telefon 1003.

Bekanntmachung

Der in der heutigen Sitzung der Amtsversammlung nunmehr festgestellte Haushaltsplan des Amtes Borgeln — Schwefe für 1933 liegt gemäß § 6 der Gemeindefinanzordnung vom 2. November 1932 (Gesetzsammlung Seite 341) vom 21. August 1933 ab zwei Wochen lang im Geschäftszimmer 3 öffentlich aus.

Wahlberechtigten können gegen Erstattung der Druckkosten auf Antrag Ausfertigungen überlassen werden.

Soest, den 18. August 1933.

Der Bürgermeister des Amtes
Borgeln — Schwefe: Tacke.

Auch in diesem Jahre kleiden Ihre

Gurken

hart, wenn Sie

Ahlemeyers Einmachessig

kaufen:

Ia. Qualität	1 Ltr.	0,28 M
Ia. Moselweinessig	1 Ltr.	0,35 M
Gurken-Gewürz	3 Pakete	0,25 M

Alb. Ahlemeyer,
Walburgerstraße 19.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 23. August, versteigere ich um **10,30 Uhr** in meinem Pfandlokal, **Pollhofstraße:**

Büfetts, Credenze, Bücherschränke, Schreibtische, Klavier, Berlikow, kompl. Betten, Chaiselongues, Sofas, Kleiderschränke, Kommode, Spiegel mit Konsole, Tische und Stühle, Teppiche, Standuhr, Warenschränke und Regale, Sattlernähmaschine, Schärfmaschine, Nähmaschine, Personenautos, Federstachwagen, Kutschwagen, Geldschrank, Dauerwellenapparat, 1 Posten Gerstengrütze, Gerste, Sago, Erbsen, Pfeffer, 10 Karton Sidol, Herrenschuhe, Schweine, Hirschgeweihe, 1 gr. Posten Büroartikel als Kontobücher, Schreibhefte, Kladden, Blocks, Schnellhefter, Ordner, Stempel, Stempelkissen, Rechnungshefte, Schreibmaterialien und viele nicht benannte Sachen.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorb. Kameraden

Fritz Happe

Mittwoch nachm. 3½ Uhr.

Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer
Ortsgruppe Soest.

Die Beerdigung des Invaliden

Happe

findet Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Marienhospital aus statt.

Antreten zur Beerdigung des Kameraden

Borbein

Dienstag, den 22. August 15,30 Uhr Vereinsheim.

Wegzugshalber guterhalt.

Speisezimmer, große echte Teppiche, Gardinen, Bett, Grammophon, amerik. Roll Pult, Gartenmöbel diverse Hausgegenstände

billig abzugeben.

Nöttentor 3.

Für sofort ein im Arbeiten selbständiges

Tagesmädchen

gesucht.

Offerten unter Nr. 3889 an das S. K.

---

3 Zimmerwohnung

nebst Bodenzimmer und Keller, an der Osthofenstraße, zu vermieten.

Angebote unter Nr. 3887 an das S. K.

Rind
entlaufen
Werringloer Lohne

Samstag morgen 6¾ Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Invalide

Fritz Happe

versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Dortmund, den 21. Aug. 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. August, um 4 Uhr vom Marienhospital aus.

Das feierliche Seelenamt ist morgens 7¼ Uhr im St. Patrokli-Dom.

Sonntag nachmittag verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Vetter und Onkel, der

Kaufmann

Julius Schüerhoff

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:
Familie Julius Schüerhoff.

Soest, 20. August 1933.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 23. August, 3 Uhr nachmittags von der Halle des Osthofenfriedhofes aus statt. — Trauerfeier ¼ Stunde früher.

Freitag, den 25. August 1933, nachmittags 3 Uhr, werde ich die

Jagdnutzung

der Gemeinde Oberbergstraße

verpachten. Zusammenkunft in meiner Wohnung.

Der Jagdvorsteher: Schulte.

Kenner proben Kenner loben

Ahlemeyers Kaffee

aus eigener Groß-Rösterei die beliebten Mischungen ¼ Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg.

Alb. Ahlemeyer

Walburgerstr. 19 Herenfriedstr. 42

Mittwoch eintreffend

in blutendfrischer Ware:

Schellfisch, kopflos	Pfd. 25	₰
Goldbarsch, kopflos	Pfd. 25	₰
Bratschellfisch	Pfd. 20	₰
Fischfilet v. Cabliau	Pfd. 40	₰
Fischfilet v. Goldbarsch	Pfd. 45	₰
feinste Rohessbücklinge		
feinste deutsche Vollheringe	Stck. 10	₰
Deutsche Fettheringe	Stck. 6	₰

mit 5 Prozent Rabatt

Curt Stolper, Soest

und Filialen.



Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht unsern lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schneidermeister

Heinrich Kehlbreier

plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles, im blühenden Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ostönnen, Soest, Bochum, Afferde, d. 21. Aug. 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Der Möbelkauf wird vielen Brautpaaren durch das

Ehestandsdarlehen

erleichtert. Bevor Sie sich aber zum Kauf Ihrer Möbel entschließen, besichtigen Sie bitte meine große Auswahl sehr preiswerter 2 u. 3 Zimmereinrichtungen. Bedarfsdeckungsscheine von Ehestandsdarlehen werden von mir in Zahlung genommen.

Möbelhaus Karl Korte, Soest
Walburgerstraße 49.

SUNLICHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...

Jetzt noch billiger!

DOPPELSTÜCK *nur* 22 PFG.

WÜRFEL *nur* 18 PFG.



Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute

SUNLICHT SEIFE

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

001 SS 30-61